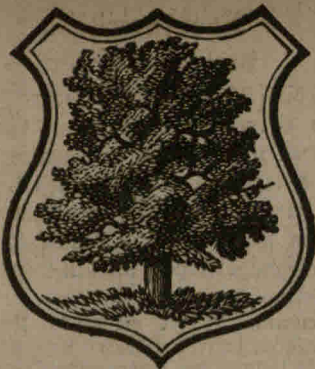


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die Feuerbestattung.

Die Anordnung des preussischen Oberkirchenrathes, daß den Hinterbliebenen Derer, welche lezwillig ihre Bestattung im Gothaer Krematorium bestimmen, der geistliche Trost und Zuspruch zu versagen sei, ist bereits practisch durchgeführt worden und zwar den Leidtragenden des braunschweigischen Ministerpräsidenten Excellenz v. Liebe gegenüber, dessen Leiche nach Gotha überführt und dort feierlich durch Feuer bestattet worden ist. Zwei Geistliche in Berlin haben, gestützt auf die Verfügung des Oberkirchenrathes, die Einsegnung und den geistlichen Trost verweigert, der selbst Verbrechen im Zuchthause, ja auf dem Schaffot zu Theil wird. Wie dieses neue Beispiel von Kirchenzucht wirkt, daß geht wohl am besten aus der Thatsache hervor, daß der Sohn des Verbliebenen, Oberlandesgerichtsrath v. Liebe, sofort dem Berliner Verein für Feuerbestattung als Mitglied beigetreten ist. Eine bereedete Antwort auf die Worte der preussischen Kirchenbehörde hatte bereits vorher durch die That der Generalsuperintendent Dr. theol. Schwarz zu Gotha gegeben, indem er die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hatte, welche unlängst zu Gotha in feierlichster Weise unter Theilnahme der Behörden und der gesammten Geistlichkeit des Herzogthums stattgefunden hat.

Das Verhalten der preussischen Geistlichkeit steht im vollen Widerspruch mit den Zeugnissen hervorragender Theologen und den Urtheilen gläubiger Gelehrten. Die in Gotha bei der ersten Feuerbestattung zahlreich vertretene Geistlichkeit erklärte 1878 durch den Mund des Superintendenten Seydel: Die evangelische Geistlichkeit will durch unsere Gegenwart öffentlich darlegen, daß sie die Verbrennung der irdischen Ueberreste der Verstorbenen, statt des Begräbnisses in den Schooß der Erde, nicht als gegen die Religion verstoßend oder den Vorschriften der heiligen Schrift zuwider findet und bei jener gleichermaßen wie bei dieser ihr Amt zu verrichten bereit ist.

Auch andere Religionen haben nichts gegen die Sitte der Feuerbestattung einzuwenden. Kein päpstliches Breve verbietet sie. Die katholischen Priester in Italien verrichten in den geweihten Hallen der Krematorien ganz ebenso ihre gottesdienstlichen Handlungen wie auf den Kirchhöfen. Der berühmte Professor der Theologie, Dr. A. Buccellati, ein katholischer Priester, erklärte in einem Gutachten, die Leichenverbrennung sei kein Gegenstand, der mit der Religion im Widerspruch stehe.

Der greise gelehrte Rabbiner Dr. Wiener zu Oppeln ist Mitglied des Berliner Vereins für Feuerbestattung und schrieb, er wüßte die Kremation, weil er ihr ganz entschieden einen Vorzug vor der Bestattung durch Beerdigung einräume, durch seinen geringen Beitrag mit materiellen und geistigen Mitteln nach Kräften fördern zu helfen.

Die Agitation für Feuerbestattung ist sittlich, überzeugungstreu und dürfte durch kirchliche Verfolgung eher gekräftigt als eingeschränkt werden.

## Politische Uebersicht.

Der Reichstag hat am Dienstag seine Verhandlungen mit einem ungünstigen Omen wieder fortgesetzt, indem sich im Laufe der Sitzung die Beschlussfähigkeit des Hauses herausstellte. Es handelte sich zunächst um die Positionen der Zolltarifnovelle, betr. die Asbestwaaren; die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Zollerhöhungen wurden von freisinniger Seite bekämpft, aus geschäftlichen Gründen verschob man indessen die Debatte hierüber und wandte sich der Beratung des Antrages Viehl-Sedlmayr auf Einführung eines Cementzolles von 30 Pf. zu. Abg. Frege erklärte, daß ein Theil der Conservativen für den Antrag stimmen würde, während die freisinnigen Abgg. Münch und Brömel gegen denselben sprachen. Außerdem entspann sich eine ziemlich lebhafte Discussion zwischen dem Abg. Eugen Richter einerseits und den Abgg. Frege-Sedlmayr und dem Staatssecretair im Reichsschatzamt, v. Burchard, anderseits darüber, ob die von den Abgg. Viehl und Sedlmayr beantragte Zollerhöhung als eine Retorsionsmaßregel gegen Oesterreich zu betrachten sei oder nicht. Als es schließlich zur Abstimmung über den erwähnten Antrag kam, mußte die Beschlussfähigkeit des Reichstages constatirt werden. — Am

Mittwoch wurde die zweite Beratung der Anträge Mundel und Reichensperger, betr. die Berufung in Strafsachen, durch eine Erklärung des Staatssecretairs von Schelling, daß ein bezügliches Gesetz dem Bundesrath schon vorliege, erledigt. Der Antrag, betr. die Entschädigung für Berufte und im Wieder- aufnahmeverfahren freigesprochene Personen, wurde nach kurzer Beratung an eine Commission gewiesen. Eine Petition der Gemeinde Klein-Gandau (Kreis Breslau) dahin, daß der Reichsmilitärschatz seine Verpflichtung zur Zahlung von örtlichen Gemeindelasten daselbst anerkennen solle, wurde gegen den Antrag der Commission dem Reichszoll zur Berücksichtigung überwiesen. — Am Donnerstag gelangte die Novelle zum Reichsbeamtengehalt in dritter Lesung zur Beratung und wurde dieselbe gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Conservativen abgelehnt. Ein großes Verdienst um dieses Ergebnis dürfen die Abgg. Müller und Kayser für sich beanspruchen, die an mancherlei Disciplinarentscheidungen aus älterer und neuerer Zeit die Art und Weise illustrierten, die von den Behörden gegenüber ihren Beamten in Anwendung gebracht wird, denen dadurch besonders die Ausübung ihrer politischen Rechte stark verkümmert werde. Es wurde alsdann in der Beratung des Zolltarifs fortgesetzt und zunächst diejenigen Abstimmungen vorgenommen, die in der letzten Sitzung suspendirt worden waren. Sowohl der von der Regierung beantragte Zoll für Asbest, wie der vom Abg. Viehl vorgeschlagene Zoll für Cement wurden angenommen, ebenso mit nur einer Stimme Majorität der Zoll für Eichorien.

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstag seine Verhandlungen mit einem Gegenstande wieder eröffnet, dem besonders die Lehrwelt ihr Interesse entgegenbringen dürfte — mit der zweiten Lesung des von freiconservativer Seite beantragten Gesetzentwurfes, betr. die Pensionirung der Volksschullehrer. Die Discussion wurde vom Finanzminister v. Scholz mit einer längeren Rede eingeleitet, in welcher er die Stellung der Regierung zu der vorliegenden Frage eingehend erörterte, die er dahin zusammenfaßte, daß die Regierung dem beantragten Gesetzentwurf im Allgemeinen sympathisch gegenüberstehe. Bezüglich der Details meinte aber der Minister, daß die Regierung auf den von der Commission auf 900 M. festgesetzten Staatszuschuß nicht eingehen könne und an einem Maximalbetrag von 600 M. festhalten müsse. Im Uebrigen ließ die weitere Discussion fast allgemein den Wunsch des Hauses hervortreten, das Lehrerpensionsgesetz zu Stande zu bringen, nur Herr Dr. Windthorst hatte wieder allerdings Bedenken. Er erklärte u. A., daß die Bestimmungen des Gesetzentwurfes im Widerspruch mit Art. 25 der Verfassung stünden, nach welchem die Gemeinden die Träger der Schullasten seien und der Staat nur aushilfsweise eintreten solle und beantrage er daher Zurückverweisung des Entwurfs an die Commission. Trotzdem nahm das Haus schließlich bei der Abstimmung über § 1 denselben in der Commissionsfassung an. — Am Mittwoch wurde die Beratung fortgesetzt und die zweite Lesung des Lehrerpensionsgesetzes beendet. Die Commissionsbeschlüsse haben nur in einem Punkte eine Aenderung erfahren; der Maximalbeitrag des Staates ist nach einem Amendement des Grafen Clairon auf 750 M. herabgesetzt worden; damit ist das Schicksal des Entwurfs, falls es in der dritten Lesung bei diesem Beschlusse bleibt und die Regierung ihren Standpunkt nicht ändert, in Frage gestellt, denn Herr v. Köppler hat die Erklärung des Finanzministers, daß die Regierung das Gesetz nicht acceptire, wenn der Maximalbeitrag des Staates höher als 600 M. fixirt werden sollte, wiederholt. Die Debatte über diesen Punkt nahm fast die ganze, beinahe sechsstündige Sitzung in Anspruch. Es waren zahlreiche Anträge dazu gestellt worden; die einen bezogen sich auf die Festsetzung des Maximalbeitrages des Staates, die anderen beabsichtigten die Einführung der Quotenbetheiligung in verschiedenen Formen. Ein Antrag des Abg. Windthorst, die staatliche Unterfützung erst dann eintreten zu lassen, wenn nicht gutsherrliche oder patronatsrechtliche Verpflichtungen für die Zahlung der Pension vorliegen, wurde vom Abg. Richter auf alle zu diesem Punkt gestellten Anträge ausgebeugt. Aber die Conservativen und Nationalliberalen erblickten darin eine ungeredete Benachtheiligung der Grundbesitzer und die Regierung erklärte, auf solche Anträge nicht eingehen zu können. — Am Donnerstag wurde mit großer Majorität der Antrag des Abg. Eymann, betr. die Verwaltung der örtlichen Polizei und die Vertheilung deren Kosten, in der Commissionsfassung angenommen. Der Regierungskommissar sprach sich gegen eine Trennung der Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei aus. Das Haus erledigte sodann eine Reihe von Petitionen. Bei den Petitionen der Directoren und Lehrer höherer Schulanstalten auf Gewährung des gleichen Ranges mit den Richtern erster Instanz erklärte der Kultusminister, die Frage der Rangerhöhung bedeute finanzielle Mehrausgaben von 175 000 M. jährlich. Trotzdem solle, wenn es gelinge, den Wohnungszulüssen für die Lehrer nichtstaatlicher höherer Lehranstalten in dem nächsten Etat disponibel zu erhalten, bezüglich der Gewährung des Ranges als Räte fünfter Klasse entgegenkommend entschieden werden. Der Minister hofft, daß es gelingen werde, eine gewisse Ascenstion für die Lehrer innerhalb der einzelnen Provinzen einzuführen. — Die Petition wurde hierauf nach den Beschlüssen der Commission erledigt.

In Oesterreich machen sich die Ansätze der Wahlbewegung anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen zum Reichsrathe mehr

und mehr bemerklich. Allen Anzeichen nach wird der Wahlkampf diesmal hauptsächlich auf nationalem Boden ausgetragen werden und die Frage, ob liberal, feudal-conservativ oder clerical nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die slavischen Völkerschaften Oesterreichs haben ihre Erwartungen für die nächste Zukunft sehr hoch gespannt, die Tschechen, wie die Polen und Slovenen hoffen, daß der Ausgang des diesjährigen Wahlkampfes ihren nationalen Wünschen und Forderungen entsprechen und endlich die Aera der unbedingten slavischen Vorherrschaft im Donaukaisereich beginnen werde. Aber auch die Deutschen Oesterreichs sind entschlossen, sich auf den nationalen Boden zu stellen und nach dieser Richtung hin bricht sich die Volkstimmung nicht nur unter den Deutschböhmern, sondern auch unter ihren Brüdern in Mähren, Schlesien, dem Erzherzogthum Oesterreich und in den Alpenprovinzen Bahn. Vielleicht, daß bei der Zusammenfügung des nächsten Reichsrathes das deutsche Volk Oesterreichs durch einen nationalen Club, den so vielfach erlehnten und doch nie zu Stande gekommenen „deutschen Club“ würdig vertreten sein wird.

Aus der ostasiatischen Situation dürften nunmehr die größten Bedenlichkeiten glücklich herausgemerzt worden sein. Ein Decret der chinesischen Regierung in der officiellen „Peking-er Zeitung“ behandelt die Ausführungen des Friedenspräliminariens. Der Vicekönig von Kanting wird angewiesen, einen Douane-Commissar und einen Mandarin nach Hanoi zu entsenden, um mit dem General Brière de l'Isle den Modus für die Räumung Tonkims zu vereinbaren. Dem Führer der Schwarzflaggen ist in Anerkennung seiner China geleisteten Dienste der Titel Baron verliehen worden und beabsichtigt die chinesische Regierung ihn, wie es heißt, eine bedeutende Summe zu zahlen, damit er seine Truppen entlassen könne und soll ihm außerdem die Verwaltung einer Provinz übertragen werden. Daß auch die französische Regierung fest entschlossen ist, in loyalster Weise die Friedenspräliminarien durchzuführen, wird neuerdings von der „Agence Havas“ bestimmt bestätigt und dementirt das officiöse Blatt zugleich die Nachricht, die französische Regierung wolle ihre Zustimmung zum definitiven Frieden mit China von der Abtretung der Fischer-Inseln an Frankreich abhängig machen. Gegenüber diesen friedlichen Ausflüchten verdient die der „Times“ aus Hongkong zugegangene Mittheilung, daß die Verhandlungen zwischen China und Frankreich wieder in's Stocken gerathen seien, gerade keinen großen Glauben.

Die italienische Action am rothen Meere hat wieder einen Fortschritt zu verzeichnen. Italienische Truppen haben von Massowah aus Arasali an der Annesley-Bucht besetzt und daselbst die italienische Flagge neben der egyptischen aufgehißt. Ob diesem Schritte eine besondere Bedeutung zugemessen ist, läßt sich aus dem vorliegenden dürftigen Berichte noch nicht ersehen.

Bezüglich des englisch-russischen Conflicts ist die Situation noch immer völlig unklar. Während die englischen und russischen Zeitungen eine Sprache führen, welche kaum noch die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens zuläßt, kommt aus London die Nachricht, es sei daselbst eine sehr verächtlich gehaltene russische Note eingetroffen, welche als Fortsetzung der Verhandlungen über die Grenzregelung zu betrachten sei. Wir dürfen uns noch auf mancherlei derartige Zwischenfälle gefaßt machen, ehe eine definitive Lösung in dem einen oder anderen Sinne erfolgt.

Die Feindseligkeiten zwischen den mittelamerikanischen Staaten haben, einer Depesche aus La Libertad zufolge, aufgehört. Eine allgemeine Amnestie ist verkündet und sind die Friedensgrundlagen von San Salvador wie von Guatemala acceptirt worden. Die Bevollmächtigten der mittelamerikanischen Republiken würden demnach zum Abschluß eines definitiven Friedensvertrages in Acapulca zusammentreten.

## Deutschland.

Berlin, 16. April.

Wie verschiedentlich gemeldet wird, hat der Justizauschuß des Bundesrathes am Dienstag die Vorlage wegen Wiedereinführung der Berufung gegen Strafkammerurtheile abgelehnt. Es war das zu erwarten, nachdem Bayern und Württemberg ihren Widerspruch kund gegeben, der indessen nur die formale Seite der Frage berührte.

Zum Nachfolger des verschiedenen russischen Botschafters am Berliner Hofe, Fürsten Orloff, ist nunmehr Graf Paul Schwaloff, bisher Commandeur des russischen Gardecorps, ernannt worden. Er ist Generalleutnant und General-Adjutant des Kaisers Alexander und ist in den Hof- und Militärcreisen Berlins wohlbekannt und beliebt. Graf Paul Schwaloff — nicht zu verwechseln mit seinem Bruder, dem bekannten Diplomaten Grafen Peter Schwaloff, — war es auch, der den Czaren mit zur Drei-Kaiser-Zusammenkunft nach Sterniowice begleitete. Er genießt den Ruf eines intelligenten und durchaus ehrenwerthen Mannes und erscheint nach dem Tode des Fürsten Orloff, der

in persönlicher Freund des Fürsten Bismarck war, heute kaum Jemand geeigneter zur Vertretung Preussens am deutschen Kaiserhofe als eben Graf Paul Schwaloff.

Der Oberkirchenrath beabsichtigt, der in diesem Jahre zusammentretenden Generalsynode einen Gesetzentwurf über die Versorgung der Pfarrwittwen und -Waisen vorzulegen, eine Nachricht, welche in weiten Kreisen und namentlich bei den etwa 2000 Wittwen und Waisenfamilien von Geistlichen der evang. Landeskirche große Freude erregen muß. Der Oberkirchenrath erstrebt nach dem in Aussicht stehenden Entwurf, jeder Pfarrwittwe ein Drittel des am Todestage ihres Mannes erdienten Ruhegehaltes, jedoch höchstens 1600 M. und mindestens 600 M., als Wittwengeld und daneben jeder Halbwaise unter 18 Jahren ein Fünftel, jeder Ganzwaise dieses Alters aber ein Drittel des Wittwengeldes zu gewähren. Der Plan des Oberkirchenraths schließt sich genau an die Bestimmungen des Gesetzes vom 31. März 1881, betreffend die Versorgung der Beamtenwittwen und -Waisen an.

Ueber die Verwendung des Restes der Bismarckspende bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende, jedenfalls aus dem Reichskanzleramt stammende Notiz:

„Bezüglich der aus der Bismarck-Spende zu errichtenden Stiftung hören wir, daß der Reichskanzler der Ueberzeugung sei, dieselbe müsse einem mehr als localen Zwecke dienen, da die Beiträge zu der gedachten Spende aus allen Landesheilen herkommen. Auf dem Gebiete der Socialpolitik wird sich mit einem Kapital, das etwa 50000 M. Zinsen jährlich abwirft, nichts Lebensfähiges schaffen lassen. Für eine allgemeine Stiftung, etwa im Sinne der Altersversorgung, reichen die vorhandenen Mittel nicht aus. Aus diesen Erwägungen ist der Herr Reichskanzler zu der Ansicht gekommen, daß sich als Stiftungszweck die Gewährung von Universitätsstipendien empfehlen würde, und zwar speciell zu Gunsten der Studirenden und Candidaten des höheren Lehrafaches. Dafür dürfte unseres Erachtens insbesondere sprechen, daß die bezeichneten Kreise nach ihrem Ausgangspunkt und ihrer Dotation in Bezug auf Kindererziehung nicht besser gestellt sind, als die Studirenden der Theologie, und daß die Schwierigkeiten, welche in confessionellen Verhältnissen liegen, bei Ersteren wegfallen.“

Der Kaiser-Wilhelms-Spende gehörten am 31. März d. J. 8280 Mitglieder mit 831685 M. Einlagen an.

Der Landtagsabgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Robert Schmidt in Dresden, wird seit Ostern vermißt. Wie es scheint, hat er in Folge mißlicher pecuniärer Verhältnisse das Weite gesucht. Die Sache erregt peinliches Aufsehen.

In den künftigen Universitätsferien werden an den höheren preussischen Unterrichtsanstalten von Autoritäten Untersuchungen auf Schwerhörigkeit und Kurzsichtigkeit der Schüler vorgenommen werden.

Der Abg. Frhr. von Schorlemer-Alst, nächst dem Abg. Windthorst der hervorragendste Führer der Centrumspartei, hat sein Mandat für den Reichstag plötzlich aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Die Nachricht hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Es wird behauptet, daß zwischen dem Freiherrn und Herrn Windthorst eine Meinungsverschiedenheit bezüglich der Zoll- und Steuerpolitik bestehe; Herr von Schorlemer ist ein Anhänger hoher Schutzzölle, Excellenz Windthorst aber nicht. Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses bleibt Herr von Schorlemer.

Der Kreuztg. zufolge wird an Stelle des Herrn von Schorlemer der Abg. von Franckenstein die Führung des Centrums in Zollsachen übernehmen.

Zu Ende der Vorwoche hat ein aus Breslau nach Berlin gekommener Kaufmann, Eugen Singer, 24 Jahre alt, in das neben dem historischen Caffeehaus im kaiserlichen Palais befindliche Fenster einen faustgroßen Stein geworfen. Wir haben bisher von der Erwähnung dieses Falles Abstand genommen, weil er übertrieben dargestellt wurde. Der sofort verhaftete Singer verweigert bisher jede Auskunft über die Motive seines Handelns. Man nimmt an, daß er von krankhafter Sucht, von sich reden zu machen, geplagt, und daher auf diese Nichtwürdigkeit gekommen ist.

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben für die 1888 in Berlin geplante deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung bereits 100000 M. bewilligt. Alles Weitere hängt von der Zustimmung der Reichsregierung ab, die hoffentlich erfolgen wird, denn diese Ausstellung wird erst die erste große deutsche sein.

Im Kreise Beestow-Storkow ist die Wiederwahl des conservativen Prinzen Handjery mit ansehnlicher Majorität erfolgt.

In Weimar ist am 15. April Goethe's ältester Enkel, Kammerherr Walther von Goethe, gestorben. Mit ihm erlischt das Geschlecht des großen Dichters.

Der ehemalige Präsident des Oberkirchenraths, Herrmann, ist am 16. d. Mts. in Gotha gestorben.

## Provinzielles.

Breslau, 16. April.

Die diesjährigen Herbstmanöver der 9. Division werden dem Vernehmen nach in der Gegend zwischen Liegnitz, Lüben und Steinau abgehalten werden.

In den Tagen vom 8. bis 10. d. Mts. fand in Breslau die Prüfung der Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen statt. Von 27 Bewerberinnen erhielten 18 das Befähigungszugniß für den Lehrerinnen- bzw. Schulvorsteherinnenberuf.

**Schweidnitz.** Schon mancherlei Unglücksfälle sind durch das Verlassen fahrender Wagen vorgekommen, dennoch aber wird diese Unsitte, die immer neue Opfer fordert, nicht unterlassen, wie folgender Vorfall zeigt. Der Fuhrunternehmer Nicksch aus Puschkau hiesigen Kreises brachte kürzlich eine Ladung Kohlen aus dem Waldenburger Gebirge und fuhr mit denselben die ziemlich steil abführende Straße nach Freiburg herab. Ungefähr in der Mitte des Berges, noch auf Fürstentheimer Gebiet, stieg Nicksch während des Fahrens vorn vom Wagen ab, blieb aber unglücklicherweise mit einem Fuße an der Wage hängen, ohne sich schnell losmachen zu können. Während nun sein Fuß oben festhing, lag er mit dem Oberkörper unten auf der Straße mit dem Gesicht nach oben dicht vor dem Rade. So wurde er eine Strecke von ungefähr 200 Schritten weit fortgeschleppt und von dem ihn bald stoßenden, bald drückenden Rade in ganz entsetzlicher Weise zugerichtet. Seine Kleider waren ihm fast buchstäblich vom Leibe gerissen und von seinem Körper hing das Fleisch in großen Stücken herunter. Seine hinter ihm fahrenden Kollegen merkten endlich das Unglück; sie befreiten nun zwar den Unglücklichen aus seiner verzweifelten Lage, doch gab er bald darauf in Fürstentheim, wohin man ihn gebracht hatte, seinen Geist auf. — Im Hotel zur Krone hierseits ist vor Kurzem ein altes Ritterschwert auf unaufgeklärte Weise abhanden gekommen und erhält Derjenige, der den Verbleib desselben nachweist, eine Belohnung von 20 M. — Der Lehrer Wiehle in Stein bei Nimptsch feierte dieser Tage sein 50jähriges Amtsjubiläum und wurden demselben von seiner und der eingeschulten Gemeindegemeinschaft, sowie vom Patron der Schule, den Lehrern des Kreises und vielen Freunden zahlreiche Beweise der Hochachtung und Werthschätzung in Gestalt kostbarer Geschenke entgegengebracht. Herr Wiehle wirkt fast 47 Jahre in der Gemeinde Stein. Möge ihm ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

**Freiburg.** Am Sonntag wurde in der evang. Kirche hierseits die Wahl eines zweiten Geistlichen an Stelle des nach Leutmannsdorf berufenen Pastors Bartsch vollzogen. Von Seiten des evang. Gemeindekirchenrathes waren zur engeren Wahl die Herren Diaconus von Borries aus Wartenberg, Candidat Buß und Prediger Meyer aus Strzyßen bei Schildberg in Vorschlag gebracht worden. Vor Beginn der Wahlhandlung erklärte jedoch der als Commissarius des Königl. Consistoriums die Wahlverhandlung leitende Superintendentur-Verweser, Pastor Wiese-Conradswaldau, daß von der Wahl des Candidaten Buß abgesehen werden müsse, da derselbe inzwischen vom Königl. Consistorium als Pastor in Gäbersdorf, Kreis Striegau, befristet worden sei. Während der nunmehr eröffneten Wahlhandlung mußten sehr viele Bürger wieder abtreten, da ihre Namen nicht in die kirchliche Wählerliste eingetragen waren. Von den abgegebenen 94 Stimmen erhielten Pastor Meyer 79, Diaconus v. Borries 15 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Lüben.** In einem unserer Nachbarörter ist ein Stellenbesitzer, welcher mehrere Kühe besitzt. Derselbe hat behauptet, daß eine Kuh von seiner Nachbarin bezogen worden sei, weil dieselbe einmal beim Melken ein wenig Blut von sich gegeben habe. Der aufgeklärte Mann wußte auch sogleich die Thäterin und fuhr zu einem ihm bekannten Hezenmeister. Der Herr Meister im Fach war auch, nachdem ihm die Geschichte von der bezogenen Kuh unterbreitet worden, bereit mitzufahren, weil er wußte, daß die Dummheit gut bezahlt werden würde. Angeworben, wurde die Kuh besichtigt und der leichtgläubige Besitzer natürlich in seiner Ansicht bestärkt. Nachdem man dem Magen etwas für den Hunger gegeben, begab man sich zur Lösung des Exempels. Zuerst ging der Wundenmeister mit dem Besitzer den Feldweg hinaus unter Absprechung verschiedener Hezenprüche. Als sie in's Haus zurückgekehrt waren, war bereits die Nacht hereingebrochen. Jetzt begann die Hauptarbeit. Der Herr Meister begab sich in den Stall und kochte verschiedene Kräuter — schade, daß die Polizei nicht dazu gekommen ist — räucherzte den Stall aus, wobei er wieder verschiedene Sprüche herunterleierte. Kurz, das Hezenmeisterstück war gemacht und der Herr Stellenbesitzer mußte außer einem fragalen Mahle ein anständiges Stück Geld an den Wundenmeister abliefern. Die arme, in den Verdacht als Heze gekommene Frau mußte es sich gefallen lassen, auf der Straße von ihrem Nachbar als Heze angeschrien zu werden.

Die Leiche der Gattin des Stadtkämmerers Sch. ist in Glogau aus der Ober gezogen worden.

**Kohlfurt.** In den letzten Tagen führten die unsere Station in der Richtung von Breslau her passirenden Personenzüge in vierter Wagenklasse größere Mengen ländlicher Arbeiterinnen mit sich. Die alljährlich im Frühjahr sich wiederholenden Wanderungen oberschlesischer Arbeiterinnen, besonders nach der Provinz Sachsen, wo die Mädchen beim Rübenbau Ver-

wendung finden, haben demnach bereits begonnen und scheinen in diesem Jahre eine ungewöhnliche Ausdehnung anzunehmen. So wollten am Freitag in Breslau 1162 solcher Arbeiterinnen den um 10 Uhr 56 Min. Abends abgehenden Zug benutzen. Es wurden denn auch in der That 742 jener Mädchen mit dem Zuge befördert; für die übrigen 420 wurde ein Extrazug formirt, welcher dem Personenzuge in Stationsdistanz folgte. Die Reiseziele der Mädchen waren Halberstadt, Aschersleben und Magdeburg. Die Wanderinnen, welche von einzelnen Männern geleitet waren, nahmen ihren Weg auf der kürzesten und billigsten Linie Kohlfurt-Falkenberg.

**Warmbrunn.** Unser Badeort macht bereits Frühjahrstoilette; er sieht in dieser Saison einem besonders zahlreichen Besuche entgegen; wie man hört, wollen viele bisherige Besucher der böhmischen Bäder — der tschechischen Böhleren wegen — diesmal schlesische Bäder besuchen. Ueberall werden Verbesserungen im Interesse der Kurgäste getroffen; nur der Bau einer neuen Musikhalle, sowie die Vergrößerung der Kurhaus-Veranda, läßt noch auf sich warten; Beides soll im Herbst in Angriff genommen werden. Der altbewährte Badearzt, Sanitätsrath Dr. Höhne, hat sein Amt als solcher niedergelegt. Die Aufführung eines besonderen Badearztes im Baderlatte könnte nunmehr um so besser unterbleiben, als schon seit Jahren jeder hiesige Arzt die Berechtigung hat, den nöthigen Badeschein auszustellen und die besondere Bezeichnung eines Badearztes das Publikum nur veranlaßt, gerade diesen genannten Arzt zu consultiren. Das Project, die Hirschberger Gasleitung bis Warmbrunn auszudehnen, hat sich infolge zu geringer Theilnehmung zerschlagen; die Haus- und Ladenbesitzer scheuen die Kosten, und die Commune allein ist viel zu unbemittelt, ein derartiges Unternehmen nachhaltig unterstützen zu können. Das mit nicht unbedeutenden Kosten von einer Anzahl patriotischer Männer hier erbaute Militairkurhaus steht wegen Mangels an Betriebskapital vollständig leer und verwaist. Das vorhandene Inventar ist verkauft; das wirklich geschmackvoll angelegte Gebäude soll um jeden annehmbaren Preis verkauft werden. Im Publikum war der Wunsch rege geworden, dies Haus zur neuen Post umgewandelt zu sehen; die Postbehörden haben sich aber anders entschieden. Ziemlich da, wo Warmbrunn und Herischdorf zusammenstoßen, wird sich binnen zwei Jahren ein neues geschmackvolles Postgebäude erheben, welches dem Ort zur Zierde gereichen wird; leider liegt es für einen Theil des Ortes und namentlich für Geschäftsleute, etwas entlegen; das jetzige Postgebäude liegt mitten im Ort und war deshalb leichter zu erreichen. Dagegen gewinnt Herischdorf, welches auf Warmbrunn angewiesen ist, bei der jetzt projectirten Lage des Postgebäudes.

**Oppeln.** Im oberschlesischen Industriebezirk werden nach einer Zusammenstellung des „Oberschl. Anz.“ beschäftigt: In Kohlengruben 38142 Arbeiter, in Eisenerzgruben 4588, in Zink- und Bleierzgruben 10221, in Coakshochöfen 3763, in Eisengießereien 1438, in Eisenwaarenfabriken 9967, in Holzbockhöfen 20, in Rohzinkfabriken 5700, in Coak- und Zunderfabriken 1988, in Silberfabriken 506, in Schwefelsäurefabriken 474, in Frischhütten 17, in Zinkweißfabriken 68, in Stahlfabriken 838, in Röhrenwalzwerken 310, in Drahtfabriken 676, in Zinkblechfabriken 477. Es wären dies also in Summa 70294 Arbeiter, welche die Gewinnung resp. Verarbeitung der oberschlesischen Bergwerksproducte in Anspruch nimmt. Als bedeutendste Unternehmung gilt die Königin Louisegrube mit 4768 Arbeitern, dem folgt Königsgrube mit 2996 Arbeitern, Gieschegrube mit 2850 Arbeitern. Die kleinste Unternehmung beschäftigt 3 Arbeiter. Als bedeutendste Repräsentanten sind verzeichnet der Bergwerks- und Hüttendirector Junghann-Königsgrube für 9558 Arbeiter; General-Director Bernhardt-Rosdzin für 7387 Arbeiter; Königl. Berggrath Maue-Rattowitz für 5737 Arbeiter.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. April.

△ (Abschieds-Diner.) Zu Ehren des früheren Landraths, jetzigen Legationsraths Freiherrn von Dörnberg, fand am 14. d. Mts. im Hotel „zum Roß“ ein Abschieds-Diner statt, an welchem sich gegen 70 Personen beteiligten. Der Königl. Landrathsamtsverweser von Lieres brachte den Kaisertoast aus, während der Kreis-Deputirte, Herr Berggrath Fjmer, dem scheidenden Landrath einen Toast widmete. Herr Legationsrath Freiherr von Dörnberg hatte für die ihm dargebrachten Ovationen herzliche Worte des Dankes.

△ (Gewerbeverein.) Seit langer Zeit ist eine Gewerbevereinsversammlung nicht so zahlreich besucht gewesen, wie die am Mittwoch stattgehabte, in welcher zwischen 40 und 50 Mitglieder anwesend waren. Der Vorsitzende, Königl. Marktscheider a. D. Herr Pantke

Des Waldhofbauern Einziger.

Roman von Georg Höder.

(Fortsetzung.)

Die geringschätzige Sprechweise des Richters verfiel indessen bei dem stolzen Bauern nicht. Er gerieth mit dem Beamten in einen leidenschaftlichen Wortwechsel, während dessen die Gensdarmen Zeit gewannen, sich mit ihrem Arrestanten zu entfernen.

Als der Untersuchungsrichter erfuhr, wen er vor sich hatte, wurde er ruhiger sowohl wie auch höflicher und theilnehmender. Er kündete dem Vater des Verhafteten in knappen Worten die Verdachtsgründe, — der Waldhofbauer wollte indessen nichts davon hören.

„Ich bleib' dabei,“ rief er aufgeregt, „mein Bub' thut so was nit.“

„Zhr AU' seid Zeugen,“ wandte er sich an die Umstehenden, „Zhr habt g'seh'n wie sie verfahren sind mit ihm, und wenn ich bis zum König müß', mein Recht soll mir werd'n und mein Bub' soll sein Recht auch behalten, den' ich.“

Damit wandte er sich kurz um und schritt in der Richtung gegen sein Gehöft. Man beeilte sich, ihm Platz zu machen und als der Waldhofbauer, der noch stolzer und selbstbewußter wie sonst seines Weges ging, um die Ecke schritt, steckte man die Köpfe zusammen und zischelte eifrig über den unerhörten Fall.

Die Gerichtscommission setzte inzwischen ihre Untersuchung fort. Man hatte die Leiche des erschossenen Grenzerantons in das Stationshäuschen am Ende des Dorfes gebracht und dort constatirte der Arzt die Todesursache.

Die Kugel, welche dem Todten mitten durch die Brust gegangen war, fand sich noch in der Wunde, der Arzt zog sie heraus; es war eine gewöhnliche Büchsenkugel, wie sie für die nach alter Art gefertigten Stutzen gebraucht wurde.

Es wurden Untersuchungen angestellt, in welchen Stutzenlauf die Kugel paßte und da ergab sich, daß fast in jedem Hause mehrere Büchsen zu finden waren und in die Mehrzahl der Läufe die Kugel gleichmäßig gut hineinpaßte.

Im Gehöft des Waldhofbauern hatte die Commission einen schweren Stand. Der Bauer schäumte vor Wuth über die Kränkung, welche seiner makellosen Ehre zugesügt worden war, und hätte der Mattenbauer sich durch vernünftige Zusprache nicht in das Mittel gelegt, so wär' es jedenfalls zu einer stürmischen Scene gekommen, denn der Waldhofbauer war ein jähzorniger Mann, der sich in erregter Leidenschaft nicht mehr zu zügeln vermochte.

Aber so sorgsam der Waldhof in seiner ganzen Ausdehnung auch abgesehen wurde, es fand sich keine weitere Verdachtsspur. Nicht einmal im Gegensatz zu anderen Haushaltungen fand sich ein Stutzen vor, in dessen Lauf die ominöse Kugel gepaßt hätte. Die Commission mußte endlich unverrichteter Sache in die Stadt zurückkehren.

Die Wellen der Erregung, welche der geheimnißvolle Mord und seine Folgen in den Gemüthern der Dorfbewohner heraufbeschworen hatten, glätteten sich allmählich und machten ruhigerem Nachdenken Platz. Nur der Waldhofbauer beruhigte sich nicht.

Am Tage nach dem Vorfall und der Verhaftung seines Sohnes war er nach der weitentfernten Residenz des Landesfürsten gereist, um Gerechtigkeit nach seinem Sinne zu verlangen. Aber er war bitter enttäuscht heimgekehrt. Gerechtigkeit sollte seinem Sohne im vollen Umfange werden, hatte der König ernst auf seinen Vortrag entgegnet. Ein Mehr zu thun liege nicht in seiner Macht. Er, der Waldhofbauer, werde doch selbst nicht verlangen, daß der König den Spruch der Richter beeinflusse. Mit diesem Bescheid hatte sich der Bauer zufrieden geben müssen, und grollend war er zurückgekehrt auf sein Gehöft.

Vier Wochen später trat in der Bezirksstadt das Schwurgericht zusammen, welches auch über den Nazi Recht zu sprechen hatte.

Der Waldhofbauer lachte grimmig auf, als er erfuhr, daß man den Nazi des Mordes und der Patscherei angeklagt habe.

Diesen Schimpf, welchen man seinem Namen, seiner durch Jahrhunderte reinen Familienehre angethan hatte, — der Waldhofbauer gelobte sich, Vergeltung dafür sich zu verschaffen.

Am Tage des Schwurgerichts zog er nach der Stadt, um den so schmählich verdächtigten Sohn im Triumph heimzuführen. Denn daß der Nazi freigesprochen würde, darüber bestand bei dem Waldhofbauern nicht der geringste Zweifel.

Aber es kam anders.

Wohl sprachen die Geschworenen den Nazi des Mordes wegen mangelnder Beweise ledig, aber im peinlichen Kreuzverhör hatte der Nazi sich zu mancher Aeußerung verhalten, welche seine Theilnahme am Schmuggelhandel erwiesen und da sein trotziges, ungeberdiges Verhalten während der Sitzungen ihm keine Sympathie erwerben konnte, wurde er wegen gewerksmäßigen Patschens zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt.

„Mein Sohn, mein einziger Sohn!“ hatte der Waldhofbauer aufgeschrien, als der Urtheilsspruch verlesen wurde.

„Er hat's verdient, der Schuft, er hat seinen Köb'nig bestohlen,“ hatte er gleich darauf mit vernehmlicher Stimme hinzu gesetzt und war dann stolzen Hauptes aus dem Saale des Schwurgerichts geschritten.

Der Nazi dagegen wurde gleich in Haft behalten und mußte acht Tage später seine Strafe antreten.

II.

Die Verurtheilung des Nazi erregte bei den Waldhofauern nicht das Aufsehen, welches man hätte vermuthen können. Es stand fest, daß er Patschens halber in den Kerker wandern mußte und da griff sich Jeder an sein eigen Herz und was den Mord anbelangte, von welchem er losgesprochen worden war, so ging Mancher trotzig im Dorf herum, der ein Geheimniß wußte, welches er nur ganz allein wissen durfte. Freilich, der Waldhofbauer nahm eine Ausnahmestellung ein im Dorf und sein Sohn hätte wohl die Finger lassen können von dem heimlichen Gewerbe. Es war also eher ein Gefühl des Geschäftsneides, als der Entrüstung über den Verbrecher, welches in den Herzen der Bauern auftauchte. Das Strafjahr ging ja für den Nazi um und dann war er wieder frei und mochte zusehen daß man ihn nicht wieder faßte, — die ganze Geschichte war im Dorfe bald vergessen. Man hatte zu viel Gefahren selbst zu überwinden, um lange an die Fahrnisse Anderer denken zu können.

Der Waldhofbauer war von der Gerichtssitzung ernst und schweigsam heimgekehrt. Was in seinem Herzen vorging, das konnte ihm Niemand ansehen, denn seine Gesichtszüge waren glatt und unbeweglich wie immer. Ihn darüber zu befragen, fiel so leicht Keinem ein, denn der Bauer entfaltete den Andern im Dorf gegenüber einen maßlosen Stolz. Freundschaft hatte er mit Keinem, selbst als er noch jung gewesen war, hatte man ihn mit Niemand verkehren sehen. Er war eben ein echter Herrenbauer, der seinen Traditionen gemäß lebte. Man irrt, wenn man annimmt, Familientraditionen nehmen ihren Anfang erst mit dem Wörtchen „von“, — der erbeingesehene Bauer hat seinen Stolz ebensogut wie der begüterte Edelmann, — ja, die Frage bleibt offen, ob jener überhaupt einen Tausch einging mit diesem. Die Waldhofbauern machten die Patrizierfamilie des Ortes aus und sie erkannten Niemanden als ebenbürtig. Die Folge davon war eine gewisse Abschließung, welche keinen Verkehr über das landläufige „Guten Tag“ und „guten Weg“ zuließ. Die trotigen Bewohner des Ortes, welche sonst so leicht keine Autorität über sich anerkannten und nur der zwingenden Gewalt zu weichen sich gewöhnt hatten, vor dem Besitzer des Waldhofes und seiner Familie empfanden sie Respekt. Es war „ihr“ Waldhofbauer, welcher dem stattlichen Gehöft vorstand, und sie waren stolz auf ihn, denn weit und breit im Land war kein ähnlicher reicher Bauer aufzufinden.

Der jetzige Waldhofbauer Andres, in den starren Traditionen seiner Familie aufgewachsen, nahm den Respekt, welchen man ihm entgegenbrachte, als etwas ganz Selbstverständliches hin. Die Aeltern im Dorfe, welche groß mit ihm geworden waren, erinnerten sich noch seiner genau, wie er ein stolzer, beinahe übermüthiger Bursch gewesen war. Schon damals war er seine eigenen Wege gegangen und hatte sich wenig mit ihnen abgegeben, aber trotzdem hatten sie ihn allzumal gut leiden mögen, denn ihm war ein gerader, offener Character und eine freigebige Hand von jeher zu eigen gewesen. An ihn dachten sie stets, wenn sie nun das Treiben des Nazi gewahrten, der ganz die Züge seines Vaters besaß, er mischte sich mehr unter die Jungburschen des Ortes, aber wohlgeleiteten war er nicht unter diesen, sondern nur die Goldfische wurden respektirt, welche er mehr als sie im Sacke hatte.

Der Waldhofbauer Andres war früh zu dem Gehöft gekommen und hatte dann geheirathet. Seine Frau war keine Ortseingesehene gewesen, aber alle Bewohner hatten das zarte blonde Frauchen mit den schüchternen Manieren und dem herzwinnenden Lächeln gut leiden gemocht. Dazumal, während der Zeit der jungen Ehe, hatte man Frohsinn und Lust aus den Augen des Waldhofbauern sprühen sehen, aber es war bald anders

geworden. Als das Eheglück gerade ein Jahr gedauert, war der Nazi zur Welt gekommen und die bleiche Frau hatte das enge, unbarmherzige Bretterhaus bezogen, sie war an der Geburt ihres Kindes gestorben. Damals, als sie die Schollen warfen auf den kostbar verzierten Sarg, hatten die Waldhofer den Bauer Andres weinen sehen, es war ein bitterkalter Tag gewesen und die Thränen mußten ihm gefroren sein in den Augen, denn seit jenem Tage hatte sein Auge nimmer wieder aufgeleuchtet und kein Lächeln war mehr über seine Lippen gekommen. (Fortf. f.)

Der Stod.

In unsern schlesischen Städten hat sich trotz allen Neuerungen der Name „Stodhaus“ und „Stodmeister“ mit einer Zähigkeit erhalten, die einer besseren Sache würdig wäre; in sehr vielen städtischen Verwaltungen figuriren diese Namen sogar noch in amtlichen und öffentlichen Urkunden, obgleich die Prügelstrafe, wozu die beiden ominösen Namen hindeuten, längst abgeschafft ist.

Der Begriff des Stodes, oder seiner ausgebrüht, des Stabes, kam mir vor kurzer Zeit wieder einmal zur Darstellung, als ich einer Aufführung eines Männergesangvereins anwohnte, wobei das Lied vom Wanderstabe vorgetragen wurde — so etwa:

„Dru—i—da tschud tschud,  
Dru—i—da tschud tschud,  
Ich und mein Wanderstab, wir heid'  
Marschiren, das ist eine Freud'.“

Vom Wandern wird wohl der Stod, der Steden oder Stab seinen Ursprung haben, weil zu diesem eigentlich vom Stode der natürlichste Gebrauch gemacht wird. Daß von ihm aber auch ein noch ganz anderer Gebrauch, und das schon in den frühesten Zeiten, gemacht worden ist, darauf deutet ein altes Bibelwort hin: „Dein Steden und Stab soll mich regieren.“ Jedenfalls war das noch ein sehr primitives Regierungsinstrument, welches sich später erst zu dem eleganteren Scepter herausgebildet hat. Und es ist in dem alten Bibelwort die Naivität zu bewundern, mit welcher ein gläubiger Mensch sich selbst unter das Regiment eines Steden stellt. Kommt zwar in unserem gebildeten Zeitalter auch noch vor, insofern es Menschen nicht lassen können, um Wiedereinführung der Prügelstrafe zu petitioniren.

Auf vielleicht nicht ganz correcten Bildern werden die höher entwickelten Affenarten mit einem Knüppel oder Baumast, also mit einem Stod, abgebildet. Es hätte eine sehr zahlreiche Klasse von Menschen durchaus nicht die Berechtigung, sich gegen die Theorie der Abstammung des Menschen vom Affen zu wehren und dagegen mit allen Hilfsmitteln, auch mit frommen Bibelsprüchen zu protestiren, sofern sie gerade da, wo sie sich recht als freie Menschen fühlten sollten, nicht ohne die Hilfe eines Stodes vorwärts kommen können. Merkwürdig, daß gerade die stärkere Hälfte des Menschengeschlechts nicht ohne Stod auskommen kann, da derselbe jetzt, bei unsern so ausgebildeten Verkehrsmitteln eigentlich überflüssig ist. Kann die Männerwelt wirklich den kurzen Weg bis in's nächste Restaurant oder in die Stammtische ohne Stod nicht finden? Ja es ist geradezu merkwürdig, daß der Stod immer mehr in Aufnahme kommt, je weniger zu laufen die Menschen in die Lage kommen, oder wozu sie schließlich mehr und mehr unfähig werden.

Die verschiedenartigen Begriffe, welche wir an den Stod oder den Stab knüpfen, sind wir nicht im Stande, alle aufzuzählen. Nur einige wenige.

Da ist also der Wanderstab, der uns von früher und auch jetzt noch eine gewisse Ehrfurcht einzuflößen in der Lage ist. Der Wanderstab hatte allezeit einen wirklichen und damit einen würdigen Zweck. Da ist — hier gebraucht man bei derselben Benennung den Ausdruck „Stod“ — da ist der Bergstod unserer Touristen, da ist der Hirtenstab, an den sich traditionelle Erinnerungen knüpfen:

„Moses war ein Hirt mit Freuden,  
Joseph muß' in Sichern weiden,  
Ja der Abraham und der David kam  
Von der Heerd' und grünen Weiden.“

Da ist ferner der traditionelle Stab der Propheten und Leiter der Urvölker, der sich bis in unsere Zeit erhalten hat in den mit großen gelben Knäusen verzierten Stöcken der Ortsvorsteher, in den sogenannten Schulzenstäben. Da sind die ebenso gewichtigen Stäbe der Portiers in amtlichen und reichen Privathäusern; da ist der gefürchtete Stod des an vielen Orten noch nicht ausgestorbenen Bettelvogts, und da ist der Stab des Nachtwächters, der schon mehr zu einer Angriffs- und Vertheidigungswaffe vermöge seines daran befestigten Spießes übergeht. Bei dem Hirtenstabe hatten wir die ideale Seite vergessen zu erwähnen, als auch der geweihte Bischofsstab als ein Hirtenstab angesehen wird.

Einen Stab haben alle die vielen Bischofs- und Hirtenstäbe, auch die Polizeistäbe und die Wanderstäbe nicht überflüssig machen können, das ist der Bettelstab, der allezeit in seinem Recht geblieben ist, wenn derselbe auch mehr verschämt nur gebraucht werden darf. Das ehemals so poesievolle Wandern der Handwerksburschen hat durch unsere veränderten Beförderungsmittel einen schweren Stoß erlitten, man meint in Demjenigen, der einen Stod in der Hand hat, schon einen halben Bagabunden zu erblicken. Der Spazierstod wird feiner, wird eleganter, wird in der Hand des Studienosen oder des zeitodtschlagenden Flaneurs der Großstadt nur noch zu einem kurzen tändelnden Instrument — der Bettelstab wird dagegen stärker, größer und länger und bleibt sichtbar, auch wenn die Bettler selbst fortgegangen werden. Schließlich auch übernehmen das Amt des Ränderabsehens Menschen, die unter irgend einem Vorwand ein Privilegium dazu haben.

Die Mode regiert auch das Stodthum und die Stöcke. Wir haben Stöcke, die man ganz ungenirt „Todtschläger“ nennt und Niemand hat etwas dawider. Wenn in früherer Zeit ein Handwerksbursche mit einem Jogen. Stoddegen erwischt wurde, so gab das eine schwere Strafe. Heute trägt beinahe jeder Schulbube seinen Revolver in der Tasche und kein Hahn kräht darnach! Ist unsere Zeit eine stodfaule, stodblinde, oder eine stodumme? — ich muß die Antwort schuldig bleiben. A. K.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bärshende Band I. — Blatt 283 — Art. 48 — auf den Namen des Färbermeisters **Otto Urbatis** zu Bärshende eingetragene Grundstück, Hypotheken-Nr. 8 Bärshende

am 1. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, im II. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück enthält 92 Ar 90 Quadratmeter Hofraum und ist mit 8,76 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,33,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 2496 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 3. Juni 1885, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldburg, den 21. März 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: Geisler, Gerichtsschreiber.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hausdorf Band I. — Blatt 83 — Artikel 13 — auf den Namen des Färbermeisters **Otto Urbatis** zu Bärshende eingetragene Grundstück, Hypotheken-Nr. 15 Hausdorf

am 1. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, des II. Stockes, versteigert werden.

Das Grundstück enthält 17 Ar 10 Quadratmeter Hofraum und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt, zur Gebäudesteuer mit 990 M. Nutzungswert veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über Ertheilung des Zuschlags wird am 3. Juni 1885, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldburg, den 21. März 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: Geisler, Gerichtsschreiber.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altwasser, Band II. — Blatt 657 — Artikel 70 — auf den Namen der Frau Buchbindemeister **Schurich, Henriette geb. Hoffmann** aus Töpliwoda, eingetragene Grundstück, Hypotheken-Nr. 70 Altwasser

am 12. Juni 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 des 2. Stockes — versteigert werden.

Das Grundstück enthält 10 Ar 20 Quadratmeter Hofraum und 18 Ar 10 Quadratmeter Wiese und ist mit 1,42 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,18,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 570 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 13. Juni 1885, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, verkündet werden.

Waldburg, den 4. April 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt: Dressler, Gerichtsschreiber.

### B e s c h l u ß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Gustav Reichert** zu Nieder-Hermsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Waldburg, den 11. April 1885.

Königliches Amts-Gericht.

### Gottesberger Vorschuß- und Spar-Verein, e. G.

Montag den 20. April 1885, Abends 7 1/2 Uhr:

### Generalversammlung im Hotel zum schwarzen Ross.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1884;
2. Beschlußfassung wegen Verteilung des Reingewinnes;
3. Ertheilung der Decharge;
4. Diverse Mitteilungen.

Der Aufsichtsrath des Gottesberger Vorschuß-Vereins.  
Fr. Müller, Vorsitzender.

### Fortsetzung der Auktion vom 29. März 1885.

Verschiedene Nachlasssachen des verstorbenen Bauunternehmer **A. Krause** in Salzbrunn, darunter ein Paar Schneidzeuge zu Hobelbänken, eine gute Hobelbank und verschiedene andere Sachen, sollen Sonnabend den 18. d. M., Nachmittags 4 Uhr, versteigert werden.  
**Wilhelm Krause.**

### Hamburg-Amerika. Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York



mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunst u. Ueberfahrts-Verträge bei **Ed. Baerwaldt** in Hirschberg i. Schl.

### Etablissements-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Waldburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts im Hause des Fleischerstr. Herrn **Göbel, Cochiusstraße 6**, als

### Tischlermeister

etabliert habe und werde ich bemüht sein, durch gute, saubere Arbeit zu zeitgemäß billigen Preisen mir die Achtung und das Wohlwollen meiner werthen Kunden zu erwerben.

Wittend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet sich achtungsvoll und ergebenst  
Waldburg, den 9. April 1885.

**Alois Frenzel, Tischlermst.**

### Lebensgroße Portraits

in Kreidemalerei fertigt nach jeder kleineren Photographie unter Garantie der Ähnlichkeit

### Ferd. Schmiedecke,

Gasthof z. Stadt Friedland, Zimmer 9. Preis pro Bild 6 u. 10 Mark.

Waldenburg, den 29. April 1885.

Die beliebtesten

### LOOSE der Frankfurter

Pferdemarktlotterie

(400 Gewinne im Werthe von 84000 Mark, darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde.) sind a Drei Mark zu beziehen vom

Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten Kirchstraße 1, 1 Tr

### Bekanntmachung.

Der Arbeiter **Heinrich Bieder**, am 19. Oktober 1845 in Alt-Reichenau Kreis Bollenhain geboren, soll in einer Strafsache vernommen werden. Ich erlaube um schleunige Mittheilung seines Aufenthalts zu den Akten: J. 80/85.

Waldburg, den 10. April 1885.

Der Staats-Anwalt.

### Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des Herrn Staatssecretairs des Reichs-Postamts ist schon vor Jahren in öffentlichen Bekanntmachungen darauf hingewiesen worden, daß es nicht gestattet sei, die Telegraphenstangen mit Zetteln, Plakaten u. zu bellegen, weil darauf befindliche Stempel und andere zur Controle dienende Bezeichnungen öfters verdeckt würden.

Dieses Verbot wird hiermit erneuert, da in neuerer Zeit wiederholt die Telegraphenstangen zu gedachtem Zwecke gemißbraucht worden sind.

Waldburg i. Schl., den 15. April 1885.

Kaiserliches Postamt.

### Bekanntmachung für Ober-Waldburg.

Die Hundesteuer für das 1. Semester 1885/86 mit 1.50 M. für jeden steuerpflichtigen Hund ist bis spätestens zum 25. April d. J. an die hiesige Steuer-Receptur zu zahlen. Etwaige Reste werden sofort ergetulivisch beigetrieben.

Ober-Waldburg, den 14. April 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Halscher.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Einem geehrten Publikum von Waldburg, Salzbrunn und Umgegend empfehle ich meine großen Lager

### fertiger Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein

in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen bei Bedarf einer gütigen Beachtung.

### C. F. W. Ulitza,

Bildhauer,

Gottesbergerstraße Nr. 20, Atelier: Bahnhofstraße.

Filiale: Salzbrunn, Grünbergerhaus.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

### Hochzeits- u. Festgeschenke

in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Ausnahmepreisen

**A. Ellner, Freiburgerstr. 28.**

### Besten Steinkohlen-Theer

offerirt in Originalgebinden pro 50 Kgr. mit 3 M. 20 Pf. gegen Netto-Casse die

### Emilienhütte zu Weißstein.

Colossale Preisermässigung!

### Henkel's

### Bleich-Soda

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pf.

Henkel & Cie. in Düsseldorf.

### PATENT-

Besorgung u. Verwerthung.

**I. Brandt, Civil-Ing., Berlin**

SW., Anhaltstr. 6, a. Ask.-Pl

3 junge halbenägliche Zuchtäue, hochträchtig, stehen zum Verkauf in Brauerei Rhnan.

Im Gasthof „zum Fuchsstollen“ in Neu-Weißstein ist 1. Juli eine Etube mit Alfove zu beziehen.

### Teppiche,

nicht mehr führe, also gänzlich ausverkaufe.

### Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, in Zwirn, englisch Tüll, echtem Tüll, in 7/4, 8/4, 10/4, schon von 30 Pf. an bis 1 M. 50 Pf., die lange Elle, vorzüglich haltbar, ebenso bunte Körper-Gardinen für 20, 30 und 40 Pf. die Elle.

### Heinrich Eylenburg,

Ring.

# Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

Durch die abgeschlossenen Lieferungsverträge mit den größten Fabriken, welche in Waldenburg nur der Handlung **Hermann Rubinstein** Waare liefern, und die dadurch der Handlung gewährten Vortheile, ermöglichen derselben, die Preise nicht nur außergewöhnlich billig zu stellen, sondern auch für beste und reellste Waaren garantiren zu können. Die Handlung verkauft nach dem Grundsatz:

## ==== Kleiner Nutzen! Großer Umsatz! ====

Schwarze Alpaca's Elle 25, 30, 40 u. 60 Pf.  
 Schwarze doppeltbreite Cachemirs Elle 55, 60 und 70 Pf.  
 Schwarze doppeltbreite Cachemirs Elle 80 Pf. bis 1 Mt. 40 Pf.  
 Schwarze reinwollne Cachemirs Elle M. 1, 1,50, 2 bis 2,50  
 Schwarze reinwollne Damaste und Soleils Elle 2-3 Mt.  
 Schwarze Seidenstoffe und Taffete Elle M. 1.80, 2.-, 3.-  
 Schwarze Seidenrippe Elle M. 1.80, 2.-, 3.-  
 Schwarze Seiden-Cachemirs Elle M. 2.50 bis 4.-  
 Schwarze Atlasse Elle von M. 1.20 an  
 Schwarze echten Jaquet-Sammet Elle M. 3-20.  
 Weiße Mull-Gardinen Elle von 20 Pf. an.  
 Weiße Zwirn-Gardinen, Elle 25 und 30 Pf.  
 Weiße Zwirn-Gardinen, beste Qualität, Elle 40-60 Pf.  
 Weiße Tüll-Gardinen, Elle 50-70 Pf.  
 Weiße Tüll-Gardinen, beste Qualität, Elle 80 Pf. bis 1 Mt.  
 Weiße Lambrequins, Stück von 1 Mt. an.  
 Weiße Bettdecken Stück von 2 Mt. an.  
 Weiße Tischtücher von 1 Mt. an  
 Weißer Schirting, Elle von 15 Pf. an.  
 Weißer Wallis und Pique, Elle von 25 Pf. an.  
 Weiße Hemdentuche, Elle 20 und 25 Pf.

Weiße Dowlas, dauerhafter wie beste Weinwand Elle 25, 30 u. 40 Pf.  
 Karirte Kleiderstoffe in hübschesten Mustern zu den noch nie dagewesenen Preisen von Elle 25, 30 und 35 Pf.  
 Einsfarbige Kleiderstoffe in dauerhafter Waare enorm billig Elle 30 und 35 Pf.  
 Buntsfarbige Cachemirs Elle 70 Pf.  
 Buntsfarbige glatte Cachemirs in reiner Wolle Elle 1 Mt.  
 Kleiderstoffe in den neuen Pfeil- u. Schmestern Elle 50 Pf.  
 Kleiderstoffe in Beige, wieder ganz neu, Elle von 50 Pf. an.  
 Kleiderstoffe in Bison in echten Tyroler Boden, geschleifte Boden, das Hochmoderne der Sommer-Saison.  
 Elfasser Cattun, Cretonnes, Devantines und Foulards.  
 Türkische Long-Chales, Stück von 6 Mt. an.  
 Schwarze Umschlagetücher Stück von 3 Mt. an.  
 Züchen und Inlets Elle von 20 Pf. an.  
 Strohsäcke Stück von 90 Pf. an.  
 Stubenläufer Elle von 30 Pf. an.  
 Rouleaux und Möbelsattun Elle 20, 25 bis 40 Pf.  
 Teppiche für Wohnzimmer Stück von 7 Mt. an.

**Damen-Jaquetts, Regen- und Promenaden-Mäntel, Hirten-Mäntel und Mäntel aus Stoffen u. Tüchern. Sammet-Jaquetts, Stück von 6 Mt. an.**

Preise fest. Preise fest.

# Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.



Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend empfehle ich bei Bedarf mein großes Lager von **Grabdenkmälern in Marmor und Sandstein** (60 Stück zur Auswahl) bei sauberster Ausführung zu nur soliden Preisen. **Franeo-Transport bis Friedhof und Aufstellung.**

Specialität von Figuren für den Friedhof geeignet (bis über Lebensgröße). Am Lager: Figuren von wetterfester Terrakotta, selbstgefertigte Figuren von Gement, wetterfest, selbstgefertigte Figuren in Stein nebst dazu gehörigen Postamenten. Hochachtungsvoll und ergebenst

**A. G. Flegel,**

Bildhauer für Grabdenkmäler, Figuren und moderne Studatur-Decorationen. Waldenburg, Gottesbergerstraße 12. Wohnung und Geschäft im Hause des Seilermeistr. Herrn Klee.

**Alexander Dierig,** Zahntechniker i. Waldenburg, Gartenstraße Nr. 9, empfiehlt sich zur Anfertigung **künstlicher Gebisse,** sowie zur Ausführung sämtlicher **zahntechnischen Arbeiten.**

**Pianino's,** neue, von 450 Mark ab. Ratenzahlungen bewilligt. Photographien, Preislisten franco, gratis.

**Ed. Seiler, Liegnitz,** Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Niederlage bei Herrn J. Häusler in Waldenburg.

**Die Schönfärberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt** von

**Adolf Siegmund** in Freiburg, Mühlstraße 15, prämiirt Waldenburg 1879, Liegnitz 1880,

empfehl ich einem hochverehrten Publikum geneigter Beachtung. Agentur für Waldenburg bei Herrn Rob. L. Breiter, Gottesbergerstraße. Ein Verhiring kann unter günstigen Bedingungen bald oder Dstern eintreten. D. D.

Eine Wagenremise zu vermieten bei **Ulrichs.**

Dauerhaft gearbeitete **Sopha's** in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen

**H. Nehmann,** Gasthof zur Stadt Friedland.

**Bettfedern! Brautbetten! Betten!**

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mt. 30 Pf. an bis zu Mt. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungechliffene Federn sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt. Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg

**Elkan Markus,** Gottesberger Straße Nr. 26. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Ein sehr gut erhaltener **Borbau**

mit Schaufenster und einflügl. Ladenthür, 2,20 M. breit, 3,50 M. hoch, 1,00 M. tief, mit Schlosser- und Glaserarbeit **billig** eines Umbaues wegen zu verkaufen. **Schweidnitz, Wotta,** Apotheker.

Ein möbl. Zimmer ist bald zu vermieten und 15. April zu beziehen **Gartenstraße 10.**

**F. Mattfeldt,** Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a, expedirt Passagiere

von **Bremen nach Amerika**

mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.** Reisedauer 9 Tage.

Ich wohne jetzt Wasserstraße Nr. 3 beim Kupferschmiedemeister Hrn. Schmiedeck. Vermietungsfrau E. Menzel.

**Tapeten!**

Zu noch nie dagewesenen Preisen versenden:  
 Naturelltapeten von 13 Pf. an.  
 Glanztapeten " 35 " "  
 Goldtapeten " 30 " "  
 in den großartig "schönsten" neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

**Ziegler & Jansen** in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Billig zu verkaufen sind:  
**schöne Damenkleider, Umhänge, Regenmäntel, eine Partie fein garnirter Strohhüte, auch eine homöopathische Haus- und Reise-Apothek u. v. A. bei Frau A. Stiller, Altwasser.**



Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äußerst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **G. L. Uost** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.

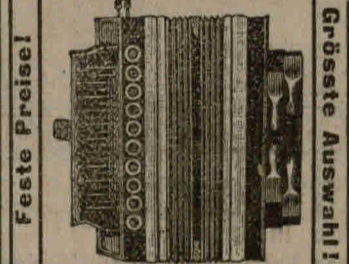
**Röhrenochen** kauft pro Satz 25 Pfennige **Ob-Waldenburg, G. F. Wieland.**

**Wichtig für Damen!**

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für **Waldenburg und Umgegend** in bester **Güte** allein auf Lager: Herr **Fr. Paul Richter, Ring 21.**

Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paar 1 M. 40 — Viel erwerbten Rabatt. Frankfurt a. d. O., im Febr. 1885. **Robert v. Stephani.**

**Moritz Frankenstein,**



Friedländerstrasse.

**Belirgt das Blut!**

**M. Schütze's Blutreinigungspulver,\*** seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte, u. A. Oberarzt Dr. Groyen, Dr. Hekkinge u. c., als das beste blutreinigende Mittel erprobt und als vorzüglich wärend empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art (Pielchen, Erythema, Pemphig, Herpes, Leiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Husten, Nieren- und Blasenleiden, Scropheln u. c.). \* 1 Dose M. 1,50. Unter 2 Dosen werden nicht versandt. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einzahlung des Betrages.

Aut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen. Versand nur durch die **Engel-Apotheke, Krefeld.** (Reuss J. L.)

Senden Sie wiederum 2 Schachteln Schütze's Pulver. Dasselbe hat durch seine vortreffliche Wirkung meinen lästigen Kopfschwindel, veraltete Hämorrhoiden, sowie Rheumatismus völlig beseitigt. **Klose (Polnitz).**

Ein ruhiger, ordnungsliebender **Miether** sucht per 1. Juli c. eine **Wohnung** in Waldenburg zum Preise von 50-50 Thlr. im 1. oder 2. Stock. Miete wird halbjährlich pränumerando gezahlt. Näheres zu erfahren bei **Ernst Scholz, Friedländerstraße Nr. 11, 1. Etage.**

**Wachholder-Saft,**

ganz rein, ist das reellste, natürliche Hausmittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen, wirkt kräftigend, blutreinigend und treibt die Blähungen, auch für Kinder sehr gesund und zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 bei **R. Bock** in Waldenburg, neben der evangel. Kirche.

**!!!Büchlinge!!!**

Postl. ca. 80 Sid. 3 M. fre. Nachm. **S. Leske, Greifswald a. Ostsee.**

**Bei lästigem Husten,**

**Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** giebt es kein besseres **Vinderungsmittel**, als den seit einem **Vierteljahrhundert** fabricirten sogenannten

**Fenchelhonig**

v. **L. W. Gers** in Breslau, kenntlich an seiner in die **Flasche** eingebrannten **Firma**, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in **Waldenburg** bei **Rob. Bock**, in **Hermisdorf** bei **Wilhelm Krause**, in **Altwasser** bei **M. Hoffmann**, in **Salzbrunn** bei **Hugo Lanterbach**, in **Friedland** bei **W. Neumann** und in **Wüstegiersdorf** bei **J. G. Gartner.**

Ein guter, starker, zweispänniger, halbaedeker **Wagen**

steht billig zum Verkauf bei **Rolke, Braumeister** in **Hausdorf.**

Eine freundliche **Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben u. Küche, ist im Hause **Kuenstraße Nr. 7** zu vermieten. **Oswald Kirchner.**

# Hauptgewinn i. w. v. 10,000 Mk.

## Ziehung am 21. April d. J.

### IX. Grosse Pferde-Verloosung zu Inowraclaw.

Hauptgewinne: Vier- u. zweispännige Equipagen, 34 edle Reit- u. Wagenpferde, 500 sonstige werthvolle Gewinne.

### Loose à 3 Mark

sind zu beziehen durch F. A. Schrader, Hauptagent in Hannover und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

## Ernst Vogt, Tischlermeister,

Ring Nr. 13.

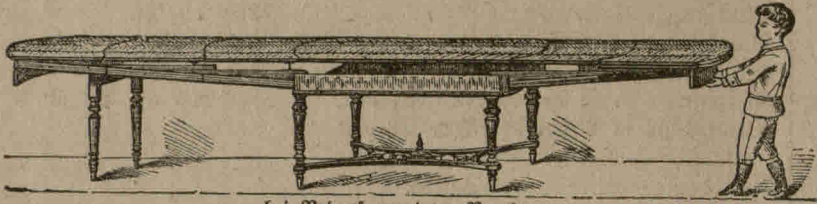
Waldenburg,

Hohstraße Nr. 7.

empfiehlt sein

### großes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

Patent-  
Ausrichtsche.



Patent-  
Ausrichtsche.

bei Bedarf geneigter Beachtung.

## May's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den

### Versuch mit Mey's Stoffkragen

schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als ein Dutzend per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an. Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Waldenburg i. Schl.

bei

A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy

oder

vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

### Zur Saat offerire aus der neuesten Ernte:

Echte gelbe Oberndorfer Futter-Rüben, dicke gelbe Klumpen-Futter-Rüben, Ia. engl. Rahgras, Thymothee und seidefreien Rothklee.

## Carl Anders.

Ich rathe der Frau Volkmer, ihre lügenhaften Reden einzustellen, sonst werde ich sie gerichtlich belangen.  
H. Ludwig  
in Nieder-Hermsdorf.

### „Champion“

beste weiße Speisekartoffel, empfiehlt zur Saat Die Verwaltung der Niedermühle zu Seiden-dorf bei Sorgau.

### 800 Ctr. Kartoffeln

(Florball), à Ctr. M. 1.80, verkauft W. Haase in Ober-Salzbrunn.

### Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und gut schmeckend, versendet von 9 Pfd. an a Pfd. 60 Pf. zollfrei gegen Nachnahme Heinrich Andresen, Hamburg, St. Pauli.

### Ditsee-Lachs,

größte Delicatesse in Fischen, aufs beste marinirt in Gelsee-Sauce vers. das ca. 10 Pfd.-Fas franco unter Postnachnahme für 8 Mark. L. Brozen, Greifswald a. Ditsee.

### Präp. Pathoulypulver,

eingestreut oder in Säcken vertheilt schützt es Kleider und Bekleidungsgegenstände gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben a 40 Pf. bei den Herren Falkenberg & Raschkow.

### Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen Schwarzwurzel-Saft als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 g. Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker. Niederlagen bei den Herren: Fr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause und A. R. Opitz in Hermsdorf, A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn und H. Koch in Gottesberg.

### Ditsee-Lachs,

auf's Beste marinirt in Gelsee, größte Delicatesse in Fischen, versendet das ca. 10 Pfund-Fas zu 8 Mark franco Postnachnahme P. Brozen, Groeslin a. Ditsee, R.-B. Stralsund.

### Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. Depot in Waldenburg in den Drogerien von R. Bock u. Falkenberg & Raschkow und bei Paul Schieritz.

### Flechtenkrankhe,

auch die, welche nirgends Heilung fanden, werden unter Garantie gründlich geheilt. Man versäume daher nicht, meine von mir zu beziehende Schrift, Preis 1 Mk., zu lesen. Hamburg, C. Rolle, Mühlenstraße 28.

### Ein vierzölliger Kastenwagen und mehrere Wirthschafts-Geräthe, sowie ein gutes Neusilber-Geschirr stehen billig zum Verkauf im „Mainzer Hof“ in Neu-Salzbrunn.

## Strohütte

werden umgenäht, gewaschen, gefärbt und modernisirt. Gefärbt wird marineblau, granat, hell- und dunkelbraun. Preise solid.

Strohhut-Waschanstalt Ferd. Kretschmer, Waldenburg, Markt- und Friedländerstraßen-Ecke.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

### Oswald Nier's

(Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 25) wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungeschwefelte französ. Naturweine von 50 Pf. per 1/2 Liter an excl. Flasche. Ausf. Preis-Courant gratis u. franco. Filiale in: in Waldenburg bei Hrn. J. Heimhold.

### Pianos billig, baar oder Raten

Fabrik Weidenlauffer, Berlin.

## Zur Saat:

Raigras, Thymothee, Rothklee, Luzerne etc.

empfehlen die Jähdorfer Mehl-Niederlage Eugen Schnürer.

### Ein Bernhardiner Hund,

selten schön, guter Wächter, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### 1800 Mk.

sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

### 2100 Mk.

werden zur 1. Stelle bald oder 1. Mai auf ländliches Grundstück gesucht. Feuerversicherung 2500 Mk. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

### 3 tüchtige, junge Herren können

sich als Reisende sofort melden. Schriftl. Off. werden unter Chiffre Sch. in die Expedition dieses Blattes erbeten.

### Ein Tischler-Geselle sucht bald

Tischlermeister Aug. Pollack in Neuhendorf.

## Tischlergesellen

sucht sofort Wilhelm Wagner, Parquet-, Bau- u. Möbeltischlerei, Görlitz, Louisestraße 8.

### Schneider-Gesellen erhalten bei

hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Kleinwächter, Gottesberg.

### Ein Malergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei H. Tannert, Maler in Friedland.

### Cigarren- u. Widelmacher können

sich noch melden bei C. Reifgerste in Ober-Waldenburg.

### Ein Lehrling kann sich melden.

H. Schüller, Stubenmaier.

### Ein Lehrling u. ein Kaufbursche

können sich melden beim Wädelmeister E. Zacher in Weisstein.

### Logis f. ans. Herren

Milchstr. 24. Waltje.

## Wollkopf's weltberühmte

und preisgekrönte SPECIALITÄTEN

### Deutsche präparirte Brillant Glanz Stärke

in Cartons zu 10, 20, 35 Pf.

### Gesichtspuder

in allen Farbtonen, Verpackung in eleganten Blechdosen u. lose

### GRAMINA

Vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke, sowie zur billigsten Bereitung von: Puddings, Flammerie, Torten etc. in Cartons zu 1/4 lb 15 Pf. 1/2 lb 30 Pf.

### UNIVERSALMETALL PUTZPOMADE

in Blechdosen zu 10 Pf.

In allen besseren Colonial- und Droguenhandlungen etc. zu haben.

### Ein Knabe,

welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich bald melden bei I. Pfennig, Schuhmachermeister in Gottesberg.

### 2 Schuhmacher-Gesellen

auf gute Frauen-Handarbeit bei gutem Lohne sucht Hermann Nowack in Langenbielau.

### Gartenstraße 11

ist Juli zu beziehen: Stube, Kabinet, Küche.

### Special-Arzt Berlin,

Kronenstr. 36, 2 Tr., heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

### Wichtig für Viehbesitzer.

Versende vorzügliches Mittel gegen Kolik der Pferde, a Fl. 3 Mk., ferner gegen Didwerden (Trommel-sucht) der Kühe, a Fl. 3 Mk., gegen Einwendung oder Nachnahme des Betrages. Apotheker A. Marchand, Dresden.

### 2 gute Sopha's, 2 Glasschränke,

2 Speisechränke, 2 Nähtische, Tisch, Stühle, ein guter Kinderwagen u. verschiedene andere Sachen sind billig zu haben bei Wittfrau Keil, Töpferstr. Nr. 21. Ruhige Miether suchen sofort oder 1. Mai eine mittlere Wohnung. Offerten unter E. P. 10. durch die Exp. d. Bl. erbeten.

### Große Auswahl in

### Sonnen- und Regenschirmen.

Schirm-Reparaturen u. Bezüge werden schnell und billig ausgeführt und angefertigt. D. Höpfe, Rathhausplatz 6.

Schirm-Reparaturen von 1883 und Ueberzogene 1884 bitte bis ult. April c. abzuholen, da ich auf Weiteres keine Garantie leisten kann.

## Honig! Honig!

Reinen Blumenhonig, Pfund 60 Pf. offeriren Falkenberg & Raschkow, Droguen-, Chemicalien- und Farben-Handlung.

### Ein Haushälter

kann sich melden in Kügler's Hôtel. Starke Landmägde finden bald Dienst durch A. Hieronymus.

### Offerte von

## Baumaterial.

Einem geehrten Publikum von Dittersbach und Umgegend offerire meinen Vorrath von anerkannt bestem frisch gebrannten, gelöschten u. ungelöschten Schwenzler Weiß- und Graufalk, sowie Cement und Deckenrohr bei zeitgemäßen Preisen zu jeder beliebigen Quantität. Die Kalkniederlage des Franz Heimlich in Dittersbach.

### ! Gut und billig!

Damen-Gamaschen in Leder von 4 Mk. an, Niederschuhe mit Gummizug in Zeug und Leder von 2 Mk. 50 Pf. an, Kleidungsstücke, Stiefeln, gute Uhren, Sopha's etc. verschiedene Möbel u. dergl. werden verkauft bei Dirich, Hohstraße Nr. 9. Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

eröffnete dieselbe mit mehreren Mittheilungen, von denen folgende hervorgehoben sind: Die Herren Amtsgerichts-Secretaire Geisler und Lindner haben wegen Verletzung ihren Austritt aus dem Verein angezeigt. Dem früheren Bibliothekar Herrn Lehrer Maiwald ist für seine langjährige Vereinsthätigkeit seitens des Vorstandes schriftlich gedankt worden. Der Magistrat hat dem Vorstande ein Schreiben zugehen lassen, worin derselbe dem Verein für die der Handwerker-Fortbildungsschule zugewendete Subvention von 150 Mk seinen Dank ausspricht. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl eines stellvertretenden Schriftführers an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Secretair Lindner. Einstimmig wurde der Herr Maschinentechniker Geschwinde gewählt. Hierauf hielt der Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Monse einen Vortrag über „Berufsarten im alten Rom.“ Der Vortragende bemerkte von vornherein, er habe aus den verschiedenen Berufsarten zunächst einen Beruf, nämlich den der Aerzte, herausgegriffen und werde in einem späteren Vortrage auch über andere Berufszweige sprechen. Zur Charakteristik der in dem alten Rom geübten Heilkunde ist aus den umfangreichen Ausführungen des Herrn Dr. Monse, welche das ungetheilte Interesse der Versammlung in Anspruch nahmen, Folgendes zu bemerken: Ueber die Aerzte im alten Rom, die sich größtentheils aus Sklaven und Ausländern rekrutirten, haben wir durch die schriftstellerische Thätigkeit des Claudius Galenus reiche Nachrichten. Diese Aerzte waren zumeist ungebildete Leute, die aber, wenn sie sich geschick und in ihren Kuren glücklich zeigten, enorme Summen verdienten. Galen giebt auch über das Verhalten der Aerzte am Krankenbett Vorschriften. Die Charlatanerie der römischen Heilkünstler war sehr groß. Da es keine Apotheken in unserem Sinne gab, war das Herbeischaffen der Ingredienzien zu den Medicamenten sehr schwierig und kostspielig; auch Betrug wurde beim Verkauf derselben vielfach geübt. Für den Privatgebrauch des kaiserlichen Hofes gab es mit großen Kosten unterhaltene Magazine von Arzneipflanzen. Es wurde den Aerzten zum Vorwurf gemacht, daß sie, statt die Arzneien selbst zu bereiten, dieselben von Händlern kauften, so daß vielfach Unbrauchbares zur Verwendung kam. Bei dem auch in medicinischer Hinsicht kaum glaublichen Aberglauben wurden viele ekelhafte Sachen als Arzneien gebraucht. Eine Hauptaufgabe der Aerzte war auch, Gegengifte zu bereiten. Den interessantesten Ausführungen folgte ein lautes Bravo der Versammlung. Der Vorsitzende sprach Herrn Dr. Monse seinen Dank aus und die Zuhörer erhoben sich zu gleichem Zweck von den Plätzen.

(Theater.) Unermüdet führt uns Herr Director Georgi eine Novität nach der andern vor. Die letzte und vielleicht die interessanteste derselben war das am Donnerstag vortrefflich aufgeführte Schauspiel: „Der Hüttenbesitzer.“ Eine Wiederholung dürfte vielen Theaterfreunden von hier, sowie aus der Umgegend willkommen sein. Ferner bringt uns das Repertoire nächste Woche zunächst am Sonntag des gute,

alte Stück „Die Grille“, welches gewiß seine gewohnte Zugkraft wieder bewahren wird. Am Dienstag gelangt nun die bereits an allen größeren Bühnen mit so großem Beifall gegebene Gefangensposse „Die schöne Ungarin“ zur erstmaligen Aufführung und versehen wir nicht, das lachlustige und gefangensliebende Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Möchte sich doch unser kunstsinnes Publikum veranlassen fühlen, die wenigen Vorstellungen (nur aus den besten Novitäten bestehend), die uns noch in Aussicht stehen, recht zahlreich zu besuchen, denn nicht bald dürfte uns ein so vortreffliches Ensemble mit so durchweg guten künstlerischen Bühnenkräften, wie wir sie bei der Direction Georgi finden, vorgeführt werden.

(Der Jahrmart.) welcher hier am Donnerstage abgehalten wurde, war trotz des günstigen Wetters vom Publikum nicht so zahlreich besucht, als man geglaubt hatte, weshalb auch die Straßen leichter zu passiren waren. Daß sich unter den Besuchern des Jahrmarktes Personen befanden, welche ihre Sucht nach fremdem Eigenthum zu befriedigen suchten, ist leicht begreiflich. Ein solches Individuum wurde von unseren Polizeiorganen auf dem Wege nach dem Bahnhofe eingeholt, nach dem Rathhause transportirt und dort verhört. Der Mann war israelitischer Abkunft und aus Ruffschpölen. Als man ihn visitirte, fand man ein Portemonnaie mit 5 Mk. bei ihm. Während dieser Untersuchung trat eine Frau vom Markte in das Bureau und erkannte in dem Portemonnaie dasselbe, welches ihr kurz vorher aus der Tasche gestohlen worden war. Der Dieb wurde festgenommen und sieht der gerechten Strafe entgegen.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

### Vermischtes.

(Warum junge Leute nicht die Butter anschnelden wollen.) da sie sonst sieben Jahre auf die Hochzeit warten müßten, dieser Aberglaube hat eine historisch gewissermaßen berechtigte Grundlage. Unter Friedrich Wilhelm I. von Preußen waren in der Mark unter der Leitung von Holländern Lehr-Anstalten für die Kunst des Butterns eingerichtet, und da der König darauf bedacht war, die Töchter des Landes zu guten Hausfrauen zu erziehen, so liebte er es, wenn seine Beamten ihre Töchter auf jene Butterschule schickten. Die jungen Mädchen mußten am Schluß ihrer Lehrzeit eine Probe guter Butter bereiten, die der König selbst kostete. Ziel die Prüfung zu Gunsten des Mädchens aus, so verlieh ihr der König einen Brautschatz von hundert Thalern. Daher war es begreiflich, daß ein Stück selbstbereitete Butter galt, welche die Tochter dem Gaste überreichte. Wenn nun zu jener Zeit, in welcher die Brautwerbung durch Mittelspersonen eine große Rolle spielte, der Brautwerber zugleich der Vater des Freiers war, so lag dem erwählten jungen Mädchen viel daran, schüchtern und zurückhaltend zu erscheinen. Darum schnitt sie die Butter nicht selbst an, sondern ließ den Brautwerber und die Eltern den Anfang damit machen.

### Humoristika.

(Immer consequent.) Schriftstellerin: „Ach, liebe Julie, wenn mein Artikel „Gegen die Putscherei der Frauen“ erscheint, dann laufe ich mir sofort für das Honorar einen „Blüthschlafrock mit Pelzbesatz.““  
(Erkannt.) Junge Hausfrau (überzand): „Du hast die

Suppe schon wieder verfaulen, Peppi; Du bist gewiß verlobt!“ — Peppi: „Aber ich bitt! Der gnädige Herr guckt mich ja gar nit an!“  
(Aus der Schule.) Lehrer: „Weißt Du wohl, Hans, wer das gesagt hat: Die schönen Tage in Aranjuez sind nun zu Ende?“ — Hans: „Ja, das hat mein Vater gesagt, als die Mutter von der Badereise zurückgekehrt ist!“  
(Raub.) Rudolf: „Ich reise mit Mama sechs Wochen in's Bad.“ — Ely: „Bist Du denn so schmutzig?“  
(Natürliche Ursache.) „Wie kommt's Karlsen, daß Du so oft von Deinem Vater Prügel bekommst?“ — Karl: „Weil er stärker ist als ich.“

### Kirchen-Nachrichten.

**Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.**  
Sonntag Misericordias Domini.  
Vom 19. bis 25. April: Amtswoche des Herrn Pastor Seibt.  
Sonntag den 19. April, Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. Die Erbauungsstunde Nachmittags fällt aus, weil Herr Pastor prim. Schulze in Büstenaltersdorf vertritt.  
Mittwoch den 22. April, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Abends 7 Uhr: Bibelstunde: Herr Pastor Seibt.

**Getraut.** Waldenburg, 7. März: Fuhrwerksbes. Tüber hier mit Chr. Brauner hier; 8.: Buchh. Häbler zu Dittersbach mit A. Heidenreich das.; 15.: Bergb. John zu Dittersbach mit J. Gläber das.; 18.: Barbier u. Heilbener Deuse hier mit Jgfr. B. Elßner hier; 25.: Bahnarb. Tüber zu Steingrund mit L. Mantel das.  
**Bestorben.** Waldenburg, 9. März: Ladirek Schimpfe S., 2 J.; Lebrh. Päsler S., 5 M.; 10.: Kapselbr. Rose S., 1 M.; 13.: unv. Jüner L., 1 St.; 16.: Grubenarb. Krause L., 8 M. — Hermsdorf, 7. März: Grubenarb. Guhl, 46 J.; 9.: Bergb. Klippel L., 2 M.; 12.: Wwe. Wchner, 72 J.; 13.: Gasarb. Brendel S., 8 M.; 15.: Bergb. Mittmann S., 3 M.; 18.: unv. Renner, 38 J.; 20.: unv. Böhm, 18 J.; Tagearb. Heinzel, 79 J.; 24.: Fr. Grubenauss. Toft, 54 J. — Dittersbach, 8. März: Fr. Tischler Bittner, 46 J.; 9.: Fleischermstr. Franz S., 6 M.; 10.: Bergm. Kuring S., todtgeb.; 15.: Schuhmachermstr. Schreiber S., 6 M.; 19.: unv. Steinberg, 28 J.; 20.: Tagearb. Grösel S., todtgeb.; Bahnarb. Krause L., 1 J.; 22.: Lebrh. Fischer L., 3 M.; 23.: Bahnarbeiter Kähler, 45 J.; 25.: Grubenarb. Krause S., 9 M. — Ob-Waldenburg, 12. März: Fabrikarb. Dittmann S., 1 M.; 18.: Wwe. Anlauf S., 3 J.; 21.: Bergb. Karger, 45 J.; 24.: Bergb. Puff L., 3 J.

### Theater in Waldenburg.

Gesammt-Gastspiel von den Mitgliedern der vereinigten Stadt-Theater Reife und Schweidnitz unter Direction des **Ernst Georgi**.  
Sonntag den 19. d. M. auf allgemeines Begehren: „Die Grille.“ Ländliches Charaktergemälde in 5 Acten. 1. Act: „Der Zwillingshof.“ 2. Act: „Das St. Andoche-Fest.“ 3. Act: „Bei der Hege.“ 4. Act: „Auf der Brautschau.“ 5. Act: „Das Wiedersehen.“  
Montag den 20. d. M. wegen Vorbereitung kein Theater.  
Dienstag den 21. d. M. zum 1. Male (ganz neu): „Die schöne Ungarin.“ Große Posse mit Gesang und Tanz (außerordentlich beifälliges Repertoire- und Kassenstück aller größeren Bühnen Deutschlands; in Berlin am Central-Theater über 200 Mal aufgeführt).  
In Vorbereitung: „Die große Glocke.“ Lustspiel-Novität vom Verfasser des „Probepfeil.“  
Es finden nur noch 8 Vorstellungen statt. **E. Georgi.**

Schweidnitz, 17. April. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,50, 17,00, 16,50 M. Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 M. Roggen 15,00, 14,70, 14,40 M. Gerste 15,50, 15,20, 14,90 M. Hafer 15,00, 14,60, 14,20 M.

### Injerate.

Mittwoch Nachmittag 5 1/2 Uhr verchied nach kurzem schwerem Leiden unser heißgeliebter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

### Wilhelm Schnabel

im Alter von 57 Jahren. In tiefer Trauer bitten um stille Theilnahme Waldenburg, den 15. April 1885.

### Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr vom Lazareth aus statt.

Nach langen, schweren Leiden starb heute der Glasmacher

### Ferdinand Klemm,

im Alter von 58 Jahren. Beerdigung Sonnabend Nachmittag 1 Uhr. Königswalde bei Weisstein, den 15. April 1885.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 15. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, starb nach langem schwerem Krankenlager unser Freund und College, der Glasmacher

### Ferdinand Klemm,

im Alter von 57 Jahren 9 Monaten. Ruhe sanft!  
Die Glasmacher zu Königswalde bei Weisstein.

### Dankjagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzigen lieben Söhnchens **Carl** sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.  
Waldenburg, den 18. April 1885.

**C. Stenzel,** nebst Frau und Familie.

### Dankjagung.

Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche meine geliebte Gattin

### Karoline Burghardt

geb. Busse

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben. Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor prim. Schulze für seine trostreichen Worte am Grabe, dem hiesigen Männer-Gesang-Verein für die erhebenden Gesänge, der Amts-, Gemeinde- und Schullehrer-tretung für die innige Theilnahme und allen denen, welche den Sarg der theuren Verstorbenen mit Kränzen, Palmzweigen und Blumen geschmückt haben. Ebenso danke ich allen denen recht herzlich, welche der Heimgegangenen während ihrer schweren Krankheit so viele Beweise inniger Liebe und Theilnahme gegeben haben. Alle diese Beweise der Liebe und Theilnahme haben mir in diesen schweren Stunden recht wohl gethan und mich mit Trost erfüllt. Möge der Höchste hierfür ein reiches Vergelten sein!  
Dittersbach, den 16. April 1885.

**Anton Burghardt.**

### Bekanntmachung.

Ich fordere hiermit alle Diejenigen auf, welche mir noch schuldig sind, mich binnen 14 Tagen zu bezahlen, weil ich das Geschäft der Krankheit meines Mannes wegen niedergelegt habe, widrigenfalls ich dieselben dem Gericht übergeben muß.  
Frau Fleischermeister

**Auguste Kühn, Dittersbach.**

Einem Schuhmachergesellen sucht **P. Richter** in Waldenburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Berginvaliden und Hausbesizers **Ehrenfried Scharf,**

zu Theil geworden sind, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Thebesius für seine tröstlichen Worte am Grabe, den Herren Trägern, den Kriegervereinen von Waldenburg und Weisstein und sämtlicher zahlreicher Grabebeileitung. Weisstein und Waldenburg.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Ein Spezerei-Geschäft

in guter Lage Waldenburgs ist günstig und sofort zu verkaufen resp. zu übernehmen. Näheres **Freiburgerstraße Nr. 19.**

### Künstliche Gebisse,

Plombirungen, Behandlung von Zahn- und Mundkrankheiten, Zahnoperationen. — Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte.  
Sprechstunden: 9—12 Vorm. 2—5 Nachm.

### Arthur Mogwitz,

approb. Zahnarzt,  
Friedländerstraße 7, I.

Zwei starke Arbeitspferde sind bald zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Herr Director **Georgi** wird dringend ersucht, das mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Stück: **„Der Hüttenbesitzer“** noch einmal zur Aufführung bringen zu wollen.  
Mehrere Theaterfreunde.

### Schulen

für Violine, Cello, Gitarre, Clarinette, Trompete, Harmonika u. s. w. stets vorrätig in der Musikalien-Handlung von **F. Teut,** Charlottenbrunnerstraße 7.

Bestellungen von Musikalien aller Art besorgt schnellstens D. D. **Halt! Halt! Hier ist die Töpferstraße!**

1 bill. Bettstelle, 1 guter Brodschrank, einige Herren-Anzüge, schöne Frauenkleider, Stiefel und Schuhe sind ganz billig zu haben bei Frau **Hähnel,** Knochenstraße, 3 Treppen.

Kleines Flora-Bassin, Hermsdorf, verkauft

engl. Gehölz, Bugbaum u. Charlotten-Zwiebeln.  
**A. Bärwinkel.**

### Zitherfanten

auf Stahl und Seide, einzeln, sowie ganze Bezüge, ferner Patent-Ringe am besten zu haben in der Instrumenten- und Saiten-Handlung von **F. Teut,** Charlottenbrunnerstr. 7.

2 gewandte Widelmacherinnen sucht bald Frau **Jankofsky** in Ober Salzbrunn.

Züchtige Knechte, Viehschleuherinnen und starke Jungen sucht **Bern. Pietsch,** Ring 21.

Ein Sattlergeselle findet bald Arbeit beim Sattlermeister **Peter** in Dittersbach.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle kann sofort in dauernde Arbeit treten bei **E. Hartwig** in Dittersbach.

Ein verheiratheter Arbeiter, der kräftig und stets nüchtern ist, findet als Glasofenschürer bei freier Wohnung und Kohle dauernde Beschäftigung. Antritt zum 2. Mai.

Königswalde bei Weisstein, den 18. April 1885.

### Rudolph Palm.

Ein nüchterner, herrschaftlicher Kutscher findet per 15. Mai c. Engagement bei **Hermann Ohme.**

Ein Kutscher, welcher zuverlässig im Fahren, guter Pferdepfleger und stets nüchtern, auch Feldarbeit versteht und Soldat gewesen ist, überhaup gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung durch das Vermittlungs-Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann.**

Das Vermittlungs-Comptoir von Frau Seilermeister **Pauline Hartmann** sucht und empfiehlt brauchbares Dienstpersonal aller Branchen.

Mädchen, welche Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei Frau **Heinrich,** Freiburgerstr. 17.

# F. Nimptsch, früher Werkführer bei O. Fleischer in Waldenburg.

Erlaube mir ergebenst einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß ich vor meinem Etabliren 8 Jahre in der Fabrik des Herrn O. Fleischer als Werkführer fungirte, während dieser Zeit in der genannten Fabrik die Fabrication der Pfefferkuchen-Waaren nur in meiner Hand lag. Nachdem ich nun einige Jahre am hiesigen Orte etablirt bin, war es stets mein Bestreben, meine Fabricate in derselben Güte als die meiner Concurrnz zu liefern und ist bis jetzt meinerseits weder eine Unannehmlichkeit, noch viel weniger eine Täuschung hervorgerufen worden, auch steht mein Name durchaus nicht im Hintergrunde. Derartige Angriffe sind von meiner Concurrnz schon an verschiedenen öffentlichen Orten gegen mich geschleudert worden, aus was für Veranlassung, überlasse einem geehrten Publikum zur gefälligen Beurtheilung. Um ferneren gütigen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll

## F. Nimptsch, Conditior und Pfefferkuchler, Gartenstraße Nr. 6.

Ein zuverlässiger, nuchterner  
Kutscher kann sich melden bei  
W. Heilmann,  
Holzhändler in Weisstein.

Starke Bandmägde finden bald  
Dienst durch das Vermietungs-  
Comptoir der Frau Seilermeister  
Pauline Hartmann.

Ein freundliches Mädchen zur  
Wartung eines Kindes für die  
Nachmittagsstunden sucht zum baldigen  
Antritt O. Pliogner, Tapezierer.

Eine Bedienung wird sofort ge-  
sucht. Von wem? sagt d. Exp.

In meinem Hause Freiburgerstraße  
sind die Verkaufsstelle im Haus-  
flur und ein großer, heller Keller,  
Eingang vom Hausflur, pr. Johanni c.  
zu vermieten. J. Heimhold.

In Hermsdorf u./R. Nr. 63, beste  
Geschäftslage, neben Tietze's  
Hotel, ist ein schöner Laden zu ver-  
mieten bei G. Sessous.

Freiwilliger Feuerlösch-  
und Rettungs-Verein.  
Dienstag den 28. April c.,  
Abends 8 Uhr,  
in Kügler's Hotel:

Generalversammlung  
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden über die  
Thätigkeit des Vereins im ver-  
flossenen Jahre;
2. Rechnungslegung pro 1884/85  
und Dechargeertheilung an den  
Kassirer;
3. Vorlage des Etats für das lau-  
fende Jahr;
4. Wahl der Vorstände, des Ehren-  
raths und der Kassen-Mitglieder;
5. Anträge und Mittheilungen.  
Der Vorstand.



Veteranen- u. Krieger-Verein  
Waldenburger Kirchspiels.  
Sonntag den 19. April c.  
im Vereinslokal:

### Appell.

Tagesordnung:  
Einziehung der Beiträge.  
Anträge und Mittheilungen.  
Der Präses. Hentschel.

Ortsverein d. Porzellan-,  
Glas- u. verw. Arbeiter.  
Heute den 18. April c., Abends  
8 Uhr: Versammlung in  
Wurst's Restaurant. Wegen Quar-  
talsabschluss und dem Vortrag des  
Herrn Lehrer Fiebig ersucht um  
zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.  
Gäste willkommen.

Gewerkvereinsversammlung  
der Fabrik- und Handarbeiter  
Sonntag den 19. d. Mts., Nachm.  
Punkt 3 Uhr, in Wurst's Restaurant.  
Zahlreiches Erscheinen ist sehr er-  
wünscht. Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Gewerkvereinsversammlung  
Sonntag den 19. d. Mts., Nachmit-  
tags 3 Uhr, im Gasthose „zum  
Liefbau“ in Dittersbach. Die  
noch fehlenden neuen Statuten sind  
eingegangen und können entnommen  
werden. Es bittet um zahlreichen  
Besuch  
Der Vorstand.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.  
Sonntag den 19. April,  
Nachmittags 3 Uhr:

Gewerkvereinsversammlung  
Der Vorstand.

Engel's Gasthof in Neuhendorf.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Gesellschafts-Kränzchen,  
bei gut besetztem Orchester.  
Entree 60 Pf.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

„Villa Nova“ in Weisstein.  
Zum Kaffee-Kränzchen  
auf Sonntag den 19. d. Mts. ladet  
ergebnst ein A. Scholz.

Der Bruderschaft des  
Waldenburger Fleischer-  
Mittels

wird bekannt gemacht, daß Montag  
den 20. d. Mts. das Quartal  
stattfindet. Versammlung Nachmit-  
tags Punkt 1 1/2 Uhr auf der Her-  
berge „zur Sandmühle“. Zahlreiches  
und pünktliches Erscheinen erwünscht.  
Hugo Günther, Altgelelle.

Wohlthätigkeits-Verein  
„Bienenkorb“ d. 21. April,  
Abds. 8, bei Hamann.

Sämmtliche  
Schuhmachermeister

der Dittschast Ober-, Nieder- und  
Neu-Salzbrunn, Ober- und Nieder-  
Abelsbach, Conradsthal, Fröhlich-  
dorf, Hartau, Alt- u. Neu-Liebichau,  
Polenitz, Seitendorf, Sorgau und  
Weisstein werden hiermit zu einer  
Besprechung um Bildung einer  
Znning auf Sonntag den 19. April,  
Nachmittags Punkt 3 Uhr, in den  
Saal des Herrn Feige, im Ober-  
Kreischam, eingeladen.

Dittmannsdorf-Neuhendorfer  
Männer-Gesangs-Verein.  
Sonntag den 19. April c.:

Gesangs-Concert  
im Saale des Herrn Trenkler  
zu Neuhendorf.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
Gäste haben Zutritt.

Zum Schluß: Tanz.  
Der Vorstand.

Zhiemann's Gasthof, Festhammer.  
Zum Bergmanns-Kränzchen  
bei gut besetzter Streichmusik ladet  
auf Sonntag den 19. d. M. ein  
Der Vorstand.

Die Bestellungspflichtigen von  
Ober-Waldenburg werden er-  
sucht, Sonntag den 19. April c.,  
Nachmittags 2 Uhr, im Gasthose  
„zum Ferdinandschacht“ behufs  
Besprechung recht zahlreich erscheinen  
zu wollen.

Für die Bestellungspflichtigen zu  
Nieder-Hermsdorf findet Sonnt-  
tag den 19. April, Nachm. 3 Uhr,  
im Gasthose „Glückhül“ eine Ver-  
sammlung statt. Es bittet um zahl-  
reichen Besuch  
Der Vorstand.

Die Bestellungspflichtigen von  
Konradsthal, Hartau, Ober-  
Salzbrunn und Neu-Salzbrunn  
haben sich Sonntag Nachm. 3 Uhr  
im Neufreischam zu versammeln. Um  
zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Bekanntmachung.  
Den Bestellungspflichtigen von  
Dittmannsdorf wird hiermit bekannt  
gemacht, daß Sonntag den 19. d.,  
Nachmittags 2 Uhr, im Anlauf'schen  
Gasthose eine Versammlung statt-  
findet. Um zahlreiches Erscheinen  
bittet  
Der Vorstand.

Hôtel zum schwarzen Ross.  
Mittwoch den 22. April:  
Benefiz-Concert  
des  
Capellmeisters Ernst Hollstein.  
Anfang 8 Uhr.  
Programm an der Kasse.  
Billets sind im Abonnement  
und im Vorverkauf in der Buch-  
handlung des Herrn Knorrn  
und bei Herrn Kaufmann Heisig  
nummerirter Platz à 1 Mk. und un-  
nummerirter Platz à 50 Pf. zu  
haben. Dasselbst werden auch die  
bereits ausgegebenen Bons für  
nummerirte Plätze umgetauscht.

Neu! Neu! Neu!  
Ich erlaube mir die ergebene An-  
zeige zu machen, daß mein  
neuerbautes  
Schwedisches Kränzchen  
hier auf der Viehweide aufgestellt  
ist und dasselbe dem Publikum be-  
stens empfehle. — Um zahlreichen  
Besuch bittet  
F. Meierhoff.

Gasthof z. Schwert.  
Täglich:  
Frische Waldmeister-Kowle  
(außer dem Hause pr. Fl. Mt. 1,50).  
Kräftigen Mittagstisch,  
à Couvert 75 Pf.  
Stammfrühstück 30 Pf.  
Jul. Kunert.

Den geehrten Bewohnern von Ditt-  
tersbach und Umgegend zeige ich  
hiermit ergebenst an, daß meine  
Russische Schanfel  
nebst Karoussel noch  
bis Montag den 20. April am Gast-  
hose „zur Burg“ zur Benutzung auf-  
gestellt ist. Carl Türk, Besitzer.

Richter's Restaurant.  
Zum Kaffee  
und hausbackenen Kuchen, nebst  
Flügel-Unterhaltung, ladet auf  
Montag den 20. d. M. ergebenst ein  
F. Richter.

Gasthof zum Fürst Blücher  
in Ober-Waldenburg.  
Heute Sonnabend:  
Schwein-  
Schlachten.  
Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Well-  
wurst, Abends: Wurstpöndel, wozu  
ergebnst einladet W. Nitsche.

Gasthaus z. Prinz Carl  
in Ober-Waldenburg.  
Heute Sonnabend:  
Kaldauen-Gßen,  
wozu freundlichst einladet  
A. Goldammer.

Schöne Aussicht, Hartau.  
Sonntag den 19. d.:

Großes  
Bodfest  
bei gut besetzter  
Musik, nebst Ver-  
loosung eines vierhörnigen Bodes.  
Kappen, Lieder und Loose sind beim  
Gastwirth zu haben. Es ladet freund-  
lichst ein  
A. Kirschner.

Bergheimnütz Neu-Salzbrunn.  
Zum Kaffee-Kränzchen  
auf heute Sonnabend ladet ergebenst  
ein  
A. Kleiner.

Zur musikalisch. Unterhaltung  
sowie Gesangsvorträgen auf Sonnt-  
tag ladet freundlichst ein  
Bärengrund. Aug. Schober.

Gerichtskreischam in Althain.  
Sonntag den 19. d. M.: Kaffee  
und hausbackenen Kuchen; diesen  
sowie jeden Sonntag: frisches haus-  
backenes Brot mit gutem Rühmel-  
Käse. Es ladet freundlichst ein.  
H. Jäkel.

Schützenhaus.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Große Tanzmusik.  
Stadt-Brauerei.  
Sonntag: Tanzmusik.  
Theodor Hausdorf.

Schweizerei i. Altwasser.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Flügel-Unterhaltung.  
Reupold's Gasthof in Ober-  
Altwasser.  
Sonntag den 19. d. Mts.:  
Tanzmusik.  
Reupold, Hubaleck.

Gasthof zum Sandberg.  
Sonntag: Große Tanzmusik.  
Es laden ergebenst ein  
Hakert, Biedermann.

Kleines Flora-Bassin  
in Hermsdorf.  
Morgen Sonntag:  
Musikalische Unterhaltung  
mit Tanz, wozu freundlichst  
einladet  
A. Bärwinkel.

Große geräucherte Schotten-Heringe,  
à Schock 4 Mark,  
große Schotten-Heringe, Schock 3 Mt. 60 Pf.,  
Mittel-Schotten-Heringe, à Schock 2 Mt.,  
kleine Schotten-Heringe, Schock 1 Mt. 50 Pf.,  
Sardellen, à Pfund 1 Mt. 40 Pf.

empfehlst

Friedrich Kammel.

Vorzüglliche 6-Pfennig-Cigarren:  
Distinguida, leicht,  
Costa Rica, leicht,  
Maatschappy, mittel,  
Commercio, kräftig.

empfehlst

Rob. Schönfeld.

„Waldschänke“ zu Neuhain.  
Jeden Sonntag: Friebe-Bier.

Einem hochgeehrten Publikum von Nieder-Hermsdorf und  
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich daselbst den  
Gasthof zum Breuß. Adler  
känflich übernommen habe und werde ich bestrebt sein, durch  
Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken, sowie  
aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen meiner geehrten  
Gäste zu erwerben und erhalten suchen und bitte ich mein Unter-  
nehmen durch recht regen Besuch unterstützen zu wollen.  
Nieder-Hermsdorf, im April 1885.  
Hochachtungsvoll

Weiss, Gasthofbesitzer.

Gasthof z. Steinbruch  
in Hartau.  
Einweihung mit Tanz.  
Sonnabend und Sonntag,  
den 18. und 19. d. M.:  
Einweihung  
meiner  
neuen renovirten Lokalitäten,  
wozu ergebenst einladet  
Th. Adenacker.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag den 19. d. Mts. ladet  
ganz ergebenst ein A. Batzdorf  
Anfang 4 Uhr. in Sorgau.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag laden ergebenst ein  
Seitendorf. Heilmann, Polte.

Gerichtskreischam in Neuhendorf.  
Sonntag: Tanzmusik.  
Es laden ergebenst ein  
Hübner, Biedermann.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein  
Neuhendorf. Scholz.

Stadt Coblenz in Neuhendorf.  
Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein  
Dittrich.

Gerichtskreischam Steingrund  
Zur Tanzmusik  
auf Sonntag den 19. d. Mts. ladet  
freundlichst ein  
Adolf Stief.

Gold. Becher in Langwaltersdorf.  
Zur Tanzmusik  
auf Sonntag laden freundlichst ein  
Hamann, Nitsche.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein  
Charlottenbrunn. I. Gottwald.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein  
Stierzu zwei Beilagen.

Gasthof z. Steinbruch  
in Hartau.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Große Tanzmusik.  
Es ladet ein O. Nowak.

Gasthof zum Liefbau in Dittersbach.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Tanzmusik.  
Es ladet ergebenst ein  
Burghardt.

Gasth. z. Burg i. Dittersbach.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Tanzmusik.  
Stroh, Hubaleck.

Friedenshoffnung in Dittersbach.  
Zur Tanzmusik  
laden auf Sonntag freundlichst ein  
Hampel, Nitsche.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein  
Dittersbach. E. Haase.

Glückhül in Hermsdorf.  
Sonntag den 19. d. M.:  
Große Tanzmusik.

Breuß. Adler in Hermsdorf.  
Sonntag: Tanzmusik.  
Weiss.

Zum Stollberg in Weisstein.  
Sonntag: Tanzmusik.

Preussische Krone in Weisstein.  
Sonntag: Tanzmusik (Streichmusik).

Deutsches Haus in Weisstein.  
Gemeindemühle in Weisstein.  
Sonntag: Tanzmusik.  
Es laden ein C. Opitz, H. Werner.

Gerichtskreischam Ob.-Salzbrunn.  
Sonntag: Tanzmusik.

Zur Tanzmusik  
auf Sonntag ladet ergebenst ein

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

**K. (Kreisstag.)** Auf dem am 10. d. Mts. abgehaltenen Kreistage sind bezüglich der zur Verathung gelangten Gegenstände folgende Beschlüsse gefaßt worden. 1) Für die Kreisstraße Neußendorf-Dittmannsdorf-Schweidnitzer Kreisgrenze soll die Genehmigung zur Erhebung eines Chauffeezölles nach den Bestimmungen des Chauffeezölldtarifs vom 29. Februar 1840 unter Anwendung der zusätzlichen Vorschriften desselben erwirkt werden und ist der Kreis-Ausschuß mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragt worden. 2) Der Kreisstag hat den Kreis-Ausschuß ermächtigt, bis auf Weiteres bei in Zukunft bei der Kreiscommunalkasse etwa eintretendem Mangel an disponiblen Beständen zur Deckung der laufenden Ausgaben bis zum Eingang der ersten Kreisabgaben Vorschüsse bis zur Höhe von 13 000 Mk. bei der Kreisparasse zu entnehmen. 3) Der Kreisstag hat vorgeschlagen, die zeitweilige Wahrnehmung der Verwaltung: a. des Amtsbezirks Domerau dem benachbarten Amtsvorsteher über Tannhausen, b. des Amtsbezirks Langwalterzdorf dem benachbarten Amtsvorsteher über Dittersbach zu übertragen und als Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Altwasser den Wirtschaftspräsidenten Brühl-Schreiner in Alt-Lässig auf die Vorschlagsliste gebracht. 4) Der Kreis-Ausschuß ist ermächtigt worden, dem Vorstande des Schleißischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiter-Colonien eine einmalige Beihilfe bis zum Betrage von 500 Mk. zum Besten der Arbeiter-Colonie zu Wimscha zu überweisen.

**\* (Zur Beachtung.)** Das Eisenbahn-Betriebsamt Berlin macht das reisende Publikum, welches Reisekörbe als Gepäckstücke aufgiebt, zur Vermeidung von Diebstählen darauf aufmerksam, diese Körbe neben dem Verschluss auf der Langseite durch Anbringung einer kreuzweise festen, an den Enden versiegelten Verschnürung derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird.

**† Gottesberg.** Am 6. d. M. starb zu Naspenau der Bauerauszüger Joh. Gottl. Krause in dem seltenen Alter von 93 1/2 Jahren. Derselbe war lange Jahre Waldwärter im fürstl. v. Pleß'schen Forste und erhielt an seinem Lebensabend von Sr. Durchlaucht eine Pension. — Vergangene Woche wurde auf der Landeshaupt-Chauffee, in der Nähe der Eisenbahn, Abends zwischen 9 und 10 Uhr, ein Fuhrmann mit seinem Gespann von zwei Individuen angefallen. Das eine fiel dem Pferde in die Fügel, während das andere sich dem Fuhrmann zu nähern suchte. Obwohl sich derselbe tapfer zur Wehr setzte, hätte er doch schließlich den Angriffen unterliegen müssen, umso mehr, als er von dem einen Kerl einen Schlag mit einer Schaufel auf den Kopf erhielt, der ihm fast die Besinnung raubte. Auf das Hilsegeschrei des Gemißhandelten eilten Personen herbei, wodurch die Angreifer die Flucht ergriffen. Bei der herrschenden Finsterniß konnte an eine Verfolgung nicht gedacht werden. — Der Magistrat macht den steuerpflichtigen Einwohnern der Stadt und Vorstadt Kohlau bekannt, daß nach dem festgesetzten Stadthaushaltsetat pro 1885/86 zur Deckung der kommunalen Bedürfnisse an Einkommensteuern, einschließlich der Schulunterhaltungskosten, wie im Vorjahre 1 1/2 pCt. des einfachen Steuerbetrages erhoben werden, welcher Procentfuß sich für die Knappschaftsmitglieder auf 1 3/10 ermäßigt. Reclamationen gegen die gezeichnete Communalsteueranlagung sind innerhalb der nächsten 3 Monate, also spätestens den 30. Juni c., unter genauer Angabe der Rollennummer einzureichen, jedoch sind die veranlagten Steuern monatlich pünktlich bis nach der Entscheidung zu entrichten. — Am Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Kriegerverein seinen Geldappell im Pohl'schen Gasthause ab. Abends fand daselbst ein Vorkriegsfest statt, das gut besucht war. Komische Klappen und zahlreiche Vorkriegslieder erhöhten die frohen Bekehrungen. — Die neue Stadtuhr von Gebrüder Eppner aus Silberberg ist fertiggestellt und bereits hier angelangt. Sobald das Wetter sich günstiger gestalten wird, wird die Aufstellung erfolgen, die ungefähr 14 Tage beanspruchen dürfte. — Im Restaurant der „Friedenshöhe“ hielt am Mittwoch Abend der Vorstand des Riesengebirgsvereins seine Sitzung. Drei Mitglieder sind wegen Verzugs ausgeschieden, neueingetreten ist ein Mitglied. Der Vorstand beschließt, durch ein Inserat in der „Eisenbahnzeitung“ täglich 6 Monate lang Reisende und Sommerfrischler auf Gottesberg und seine reizende Umgebung aufmerksam zu machen. Das königl. statistische Bureau in Berlin hat der hiesigen Section zu meteorologischen Beobachtungen einen Regen- und Schneemesser, sowie ein Thermometer (25 Mk.) überlassen. Der Regen- und Schneemesser wird im Garten des Buchdruckerbesizers Hensel aufgestellt werden. Thermometer-Beobachtungen wird Herr Apotheker Seidel anstellen. Die Witterungsberichte werden allwöchentlich später im hiesigen „Wochenblatt“ erscheinen. Die hiesige Section wird auf der Generalversammlung, welche am 26. Mai c. in Görlitz stattfindet, durch die Herren Bürgermeister Henschel und Lehrer John vertreten sein. Dem Vorstande lag der Kostenanschlag und die von Herrn Baumstr. Krebs gefertigte Zeichnung des „Pilzes“, welcher auf dem Winklerberge aufgestellt werden soll, vor. Der Vorstand wird dieselbe dem Central-Vorstand mit dem Gesuch um eine Beihilfe zur Erbauung einsenden. Bei der nächsten Excursion sollen die den Winter über entstandenen Schäden wieder ausgebessert werden. In nächster Zeit wird ein Inventarienzustand angelegt werden.

**B. Salzbrunn.** Vergangenen Sonntag, den 12. d. M., hielt der hiesige Meisterverband sein Quartal ab. Außer mehreren Preisreden resp. Prüfungen kam unter anderen Geschäftsangelegenheiten die Frage zur Erörterung: „Soll der Verband, der als solcher seit dem Jahre 1877 das Bestreben der heut reorganisirten Innungen, Hebung des Handwerks, zu

seinem Zweck gemacht, als solcher bestehen bleiben, oder sich auflösen?“ Diese Angelegenheit war schon im Januar c. durch den Vorsitzenden angeregt und verhandelt worden, weil man das Resultat abwarten wollte, welches der Weissteiner Meisterverband erzielen würde, der seinen Verband zu einer Innung umgestaltete und Cooperationsrechte zu erhalten hoffte. Da dem Schriftführer aber noch kein Resultat bekannt geworden, so wurde beschlossen, den Meisterverband so lange bestehen zu lassen, bis es den Meistern der verschiedenen Gewerbe möglich geworden, unter ihren Berufsgenossen oder mit verwandten Gewerben zusammen eine Innung zu bilden und derselben das im Jahre 1879 unter dem Vorsitz des derzeitigen kgl. Landraths Herrn Dr. Bitter für die Innungen des Kreises Waldenburg ausgearbeitete Normal-Statut zu Grunde zu legen, auch wenn möglich, den zu derselben Zeit vorgelegenen Innungsbezirk, umfassend die Dörfer: Ober-, Nieder- und Neusalzbrunn, Ober- und Neuoer-Adelsbach, Conradsthal, Fröhlichsdorf, Hartau, Alt- und Neu-Liebichau, Polznitz, Seiten-dorf, Sorgau und Weisstein, beizubehalten. Den Mitgliedern des Verbandes wurde die Dringlichkeit der Angelegenheit empfohlen, da, wie bekannt, einzelne hohe Behörden schon vorgegangen und Innungen mit Privilegien, wie das Recht, Lehrlinge zu halten u. s. w., bedacht werden (s. Inserat).

**× Neußendorf.** Vergangenen Sonnabend früh wurde der bei dem Müllermeister Kalmns hieselbst in Arbeit stehende Bädergeleise Einzel von Tannhausen in Busche an der Waldhener Grenze erhängt gefunden. Seine Frau und Kinder leben in Tannhausen in den dürftigsten Verhältnissen. Von seinem Verdienste sah seine Familie nichts, da er den Spirituosen stark zugab und sich um die Seinen unbekümmert ließ. — Bei hiesiger Postagentur ist seit dem 15. d. M. ein zweiter selbstständiger Briefträger angestellt. Im Orte werden nun die Briefe bald nach Ankunft der Post zweimal bestellt, was vormals früher, ja gar erst am nächsten Tage stattfand. Möchte man nun auch noch dem Wunsche der Bewohner dahin gerecht werden, daß in der Mitte des Dorfes noch ein Briefkasten angebracht würde, der täglich zweimal zu entleeren wäre. Mit jedem Briefe und Packet zur Post zu eilen, ist sehr beschwerlich und die Briefträger und den vorüberfahrenden Postkutschern zu erwarten, äußerst unbequem. Hoffentlich geben diese Zeiten Veranlassung, auch diesem Uebelstande baldigst abzuhelfen.

**† Wüstegiersdorf.** In der hiesigen evangel. Kirche ist in der Nacht vom 9. zum 10. April ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben an der der Straße abgewendeten Seite der Kirche eine Scheibe eingedrückt, ein Fenster aufgeworfen und sind so in die Kirche gelangt. Ein am Altar befindlicher hölzerner Gotteskasten wurde losgerissen und in Ermangelung anderer lohnender Objecte mitgenommen. Hinter dem Kirchhofe hat man ihn aufgebrochen und seines Inhalts, der ungefähr 5 Mk. betragen hat, beraubt. Man fand am andern Morgen den entleerten Kasten auf dem Felde. — In der hiesigen evangel. Schule wurden im verfloffenen Jahre von 173 Kindern 1185 Mk. gepart, gegen 1145 Mk. im vorvorigen Jahre. In Ober-Tannhausen sparten 70 Kinder 416 Mk. — Bei dem Generalappell der 2. Compagnie des hiesigen Kriegervereins, der am Sonntag stattfand, wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Kameraden Keil als Hauptmann, Thiel als Premierlieutenant, Tschirner und Thaler als Secondelieutenants, Stenzel als Feldwebel, per Acclamation wiedergewählt. Neuaufgenommen wurden 4 Kameraden. — Wegen der kalten, feuchten Witterung haben die Feldarbeiten noch nicht beginnen können. Seit Donnerstag ist wärmeres Wetter eingetreten.

## Berliner Skizzen.

Die Zeit der Hoffeste ist vorüber. Schon werden Dispositionen für den Sommeraufenthalt der hohen Herrschaften getroffen. Der Kaiser wird zunächst nach Wiesbaden, später nach Ems, Gastein und wahrscheinlich einige Tage nach Mainau und Baden-Baden gehen. Von Gastein aus wird voraussichtlich wieder der übliche Besuch des österreichischen Kaisers in Ischl stattfinden, doch ist darüber jetzt natürlich noch nichts bestimmt worden. Die Kaiserin gedenkt zwei Monate nach Schloß Brühl und dann nach Baden-Baden zu gehen. Die krongründlichen Herrschaften bleiben zunächst noch hier und in Potsdam, später dürfte ein Aufenthalt in der südlichen Schweiz folgen. Zum Besuche am Hofe tritt Prinz Georg von Sachsen mit seinem Sohne ein, die jedoch vor dem 23. April, dem Geburtstage des Königs Albert von Sachsen, wieder nach Dresden zurückkehren.

Eine ganze Anzahl trefflicher neuer Gruppenbilder, von denen das lieblichste und anziehendste eine neue Aufnahme der vier deutschen Kaisergenerationen ist, fesseln die Aufmerksamkeit der Passanten an den Schaufenstern der Kunsthandlungen. Diese Gruppen sind nur zum kleinsten Theil Aufnahmen nach der Natur, meist durch Zusammenfügungen aus den einzelnen Originalbildern mit entsprechender Vergrößerung oder Verkleinerung erzielt, zuweilen auch nach Delgemälden aufgenommen. Man hat jetzt ein neues Verfahren, letztere Aufnahmen höchst vollkommen herzustellen (nach Prof. H. Vogel). Mit der Gruppierung der einzelnen Mitglieder des verehrten Hohenzollernhauses in Verbindung mit allegorischen Emblemen oder historischem Hintergrunde hat die Phantasie industrieller Photographen und Künstler sich mannigfaltig versucht und nicht immer gerade Kunst und Tactgefühl vereint, aber zu direkter Fälschung und zum dreisten Schwindel hatte bisher doch Niemand zu greifen gewagt. Ein industrieller Papierhändler in der Passage aber hat in Masse ein Bild des Kaisers hergestellt, auf dem Se. Majestät anscheinend seinen jüngsten Urenkel auf den Knien hält. Die Criminalpolizei sah sich indessen dieses Bild etwas genauer an und entdeckte, daß der jüngste Prinz — das Töchterchen des österreichischen Photographen war, welcher durch eine geschickte Combination zweier Photographie das Gruppenbild hergestellt hatte. Das sonst sauber ausgeführte Bildchen hätte sicherlich reißenden Absatz gefunden, wenn die Polizei nicht der Ansicht gewesen wäre, daß das Publikum vor einem solchen Schwindel geschützt werden müsse. So confiscirte sie denn den bedeutenden Gesamtvorath dieser Bilder und der dreifache Photograph wird sich für seinen Zauber vor Gericht zu verantworten haben.

In den Hallen der Thémis hatte sich bekanntlich unlängst ein junger italienischer Mandolinenspieler Garguilo wegen sehr

profaischer Expressionsversuche zu verantworten, die er gegen eine Dame der haute finance, welche ihn etwas zu eifrig protegirte, begangen hatte. Das üble Ende des Dramas war seine Verurtheilung; während der Gatte der Protecterin des Künstlers, der Hauptzeugin, den Saal verließ und mit ihr verlobt in der Equipage davonrollte, bestieg Garguilo den grünen Wagen und siedelte nach Blößensee über. Die Gerichtsreferenten hatten aus Tactgefühl und um den unschuldigen Mann für die bizarren Launen seiner Frau nicht büßen zu lassen, den Namen der Heldin des Liebesromans verschwiegen; darob meinte denn das „Kleine Journal“ verdächtigend, ein „höherer Beamter“ habe dabei vermittelt und schloß damit, daß die Referenten einen „ähnlichen Mandolinenspieler noch recht oft herbeiwünschen; er stimme so rücksichtsvoll, so zart, so mild...“. Dagegen protestiren nun die 8 Berliner Gerichtsrichterskammer, unter denen sich ein Graf Tattenbach befindet, mit Recht, denn sie haben die unsauberen Elemente ihres Standes ausgemerzt, so daß seit der Zeit des „Unabhängigen“ ähnliche Demenciationen niemals laut geworden sind. Das Blättchen Strousberg'scher Provenienz sollte dies gleich den übrigen Blättern und dem Publikum lieber als erfreuliche Thatsache anerkennen, anstatt zu verdächtigen.

Die „Gallantia“ beschloß die Saison der Costümfeste in glänzender Weise mit einer singhalesischen Feier. Der Wintergarten war zur Hafensstadt Colombo auf Ceylon umgewandelt, das Orchester stellte das Deck eines riesigen Ostindienfahrers dar. In anbrachend des wohlthätigen Zweckes hatte die kgl. Generalintendantz Decorationsstücke geliehen; der größte Theil der Einnahme ist nämlich für die Hinterbliebenen der im Camp-Hausen-Schacht Verunglückten bestimmt. Neben den zahlreichen Talmivertretern aller Nationen erschienen in der Ballgesellschaft auch echte Chinesen und Japanesen, ja sogar auch die große Kamerun-Zulu-Truppe aus dem Casan'schen Panoptikum. Der große indische Festzug war so echt als möglich, da der Hamburger Hagenbed die reichen singhalesischen Ausstattungsstücke dazu geliehen hatte.

Während auf dem „Bod“ das Jubiläum der 1000. Tonne in Aussicht steht und mit dem üblichen „Madam“ gefeiert werden wird, geht in der Friedrich-Wilhelmstadt der schier unendliche „Gasparone“ zum 200. Male unter Willböcker's persönlicher Direction über die Bretter, um darauf vom „Großmogul“ abgelöst zu werden. Im Victoria-Theater erlebte in dieser Woche „Sulfurina“ die 100. Aufführung. Herr Director Scherenberg setzt eine Novität von Richard Nathanson und Alexander Moszkowski in Scene, deren Sujet ein historisches Culturbild ist und Eugen Sures' „Der ewige Jude“ entnommen sein soll. — Das Wallner-Theater bringt mit seinen besten Kräften ein neues Stück von M. A. Reiter: „Sein Fehltritt.“ — Mit Scribe's Lustspiel „Fesseln“ hat das deutsche Theater seinen glücklichen Griff geübt; im Neißbener Theater findet Labicha's Schwank: „Der Kernpunkt“ von Tag zu Tag mehr Anklang.

Das Reichshallen-Theater schließt bereits die Winterjaison; auch die anderen Rauch-Theater werden ihre geräuschvolle Thätigkeit mit dem 1. Mai einstellen. Christoph Wild.

## Ber m i s c h t e s .

**\*\* (Ist der Tod schmerzhaft?)** Diese Frage mag sich schon Mancher gestellt haben, der sich nicht so sehr davor gescheut hat, das Leben zu lassen, als vor den Schmerzen, welche der Tod ihm bereiten würde. Ein englischer Arzt glaubt auf das Bestimmteste versichern zu können, daß das Sterben nicht nur nicht schmerzt, sondern fast sogar ein Vergnügen ist. Die Empfindlichkeit der Gewebe des Körpers steht nämlich zu ihrer Integrität im Verhältnisse. In Folge der verhinderten Ernährung zerfällt das Blut und die Kohlensäure, welche sich darin bildet, vergiftet, betäubt, anästhesirt die Nerven der Empfindung, diese verlieren ihre Reizbarkeit und es tritt der Tod ein. Während des Sterbens empfindet der Organismus keinen Schmerz, sondern eine Art wohliger Ruhe, ähnlich dem Gefühle, welches narcotische Mittel hervorruft. Hallucinationen sind das Einzige, was die unvollständige Thätigkeit des Gehirns hervorzubringen vermag, und diese Hallucinationen entbehren, wie sich wiederholt gezeigt, des Unangenehmen, Peinlichen. Burney kämpfte gegen Jene, die ihn nach einem Sturz ins Wasser zum Leben bringen wollten, so behaglich fühlte er sich in seinem Zustande der Betäubung. Der Reisende Solander legte sich in den Schnee, um der Wärme dieser Todesart theilhaftig zu werden. William Sumner bedauerte sterbend, daß er nicht niederschreiben könne, wie wohl es thue, von ihnen zu scheiden. Kurz, der Tod ist eben so wenig schmerzhaft, wie die Geburt. Schon Shakespeare hat gesagt, die Furcht vor dem Tode liege hauptsächlich in der Angst vor dem Unbekannten.

**\*\* (Der Centner Eisenzerz.)** wie er aus dem Schooß der Berge gewonnen wird, kostet 30 Pf., zu Roh Eisen verarbeitet kostet er 3 Mk., als Gußwaare 9 Mk., als Stabeisen 9 Mk., 30 Pf., als Blech 11 Mk., 50 Pf., als Draht 12 Mk., als Gußstahl 27 Mk., als Messerklingen 1500—2100 Mk., als feinste Uhrfedern 6 Millionen Mark.

**Farbige und schwarzseidene Grenadines Mk. 1.55 Pf. per Meter** bis Mk. 14.80 Pf. (in 10 verschiedenen Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken jollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Der diesjährige große Pferdemarkt zu Inowrazlaw findet am 20. und 21. d. M. statt, zugleich auch die damit verbundene, jetzt neunte, bedeutende Verloofung. Zu derselben werden 40 edle Reit- und Wagenpferde angekauft, welche mit eleganten Equipagen und zahlreichen sonstigen werthvollen Objecten die begehrenswürdigen Gewinne bilden. Ein Viergespann mit Wagen und complettem Gespann im Werthe von 10 000 Mark bildet den ersten Haupttreffer. Ein Zweigespann mit gleichem Zubehör im Preise von 5 000 Mark fällt dem zweiten Hauptgewinn zu. Diefem reihen sich nicht weniger als 34 edle Rosse und die übrigen werthvollen Gewinne an. Von den Loosen ist nur noch eine mäßige Anzahl in den besagten Verkaufsstellen vorräthig. Der Preis eines solchen beträgt nur 3 Mark.

# Inserate.

## Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 18. April cr.,  
Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich  
im Auktionslokale des königlichen  
Amtsgerichts hiersebst:

ein Sopha, zwei Delbrudbilder,  
drei Hochstühle, einen kleinen  
Glaschrank mit Inhalt, einen  
Wandspiegel, zwei Waffelbett-  
decken, zwei Unterbetten, zwei  
Kopfstützen, eine eiserne Drehbank  
und eine Mundmaschine  
gegen gleich baare Zahlung meist-  
bietend öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 17. April 1885.  
Lango, Gerichtsvollzieher.

## Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 22. d. M., Vor-  
mittags 11 Uhr, werde ich im Au-  
ktionslokale des königlichen Amts-  
gerichts hiersebst:

Forderungen aus einer Concurs-  
Masse und zwar: 1026,55 Mt.  
nichteinziehbar u. 1110,39 Mt.  
ausgeklagte und rechtskräftige  
Forderungen  
meistbietend gegen gleich baare Zah-  
lung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 17. April 1885.  
Köhler, Gerichtsvollzieher.

## Auktion.

Montag den 20. April cr.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden im Gasthose zum schwarzen  
Adler hiersebst folgende Gegen-  
stände:

Haus- und Küchengeräthe, Mö-  
bel, Kleidungsstücke, Porzellan,  
Schürzen- und Gummischäfte und  
diverse andere Sachen  
gegen gleich baare Bezahlung meist-  
bietend versteigert werden.

Altwasser, den 12. April 1885.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. B. Wagner.

## Holz-Verkauf.

Donnerstag den 23. April c.,  
Nachmittags 4 Uhr,

sollen aus hiesigen städtischen Forsten:  
714 Stück Grubenhölzer in 9 Loosen,  
40 Stämme Bauholz in 3 Loosen,  
27 Stück Klüpper in 2 Rollen,  
7 Haufen Stangen,  
24 Haufen Bruchholz und  
5 Haufen Einstiele

in hiesigem Rathhause gegen sofortige  
Baarzahlung meistbietend verkauft  
werden.

Gottesberg, den 16. April 1885.

## Die Forst-Deputation.

Ich bin Willens, mein

## Haus,

schrägüber dem Gymnasium, nebst  
Stallung und dem dazu gehörigen  
Grundstück, welches einige Baustellen  
abgiebt, krankheitsshalber zu verkaufen.

A. Hauffe, Schuhmachersstr.,  
Luenstr. Nr. 8.

## Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und  
sauber ausgeführt von

Clemens Stange,  
Musiklehrer,  
Cochiusstraße Nr. 5.

Flügel = Musikern besseren  
Genres werden angenommen.

## Dom. Alt-Lässig

per Gottesberg  
verkauft wegen Zuwachs, nach  
beliebiger Auswahl:

einige rothbunte Original-  
Holländer-Kühe  
(Amsterdamer Schlag).

## Weinstein's

Holzhandlung in Altwasser  
empfiehlt trockenes Bau- und  
Tischlerholz in allen Sorten,  
Eichen rund und geschnitten,  
Ahorn, Buche, Lärche, Birke,  
Kiefer, Erle, Kirschbaum,  
Binde, Fichte und Tanne, in  
allen Dimensionen geschnitten,  
sowie auch Schindeln.

zu billigen Preisen  
empfiehlt  
P. Klose, Tapezierer,  
Freiburgerstraße 5.

# Regen - Mäntel und Promenaden - Mäntel

in sehr großer Auswahl,  
Schwarze Jaquettes und Paletots,  
Umhänge

empfiehlt

Die Mode-, Schnitt-, Leinen-, Woll-  
waaren- und Tuch-Handlung

von

# Richard Warmbt,

Friedländerstraße, parterre und erste Etage.

Besitzer von Pfandbriefen der  
**Deutschen Grundcredit-Bank zu Gotha,**

welche gesonnen sind für den Antrag der Berliner Handelsgesellschaft,  
welcher weiter geht, als der von den Actionären beschlossene Sanierungsplan  
in der General-Versammlung vom 7. Mai c., zu stimmen, werden in  
ihrem eigenen Interesse ersucht, zur Erlangung der Stimmberechtigung ihre  
Couponbogen nebst Talon bei den bereits namhaft gemachten Depotstellen  
recht zahlreich bis zum 29. April c. zu hinterlegen.

Zur Entgegennahme bez. Aufträge, sowie zu weiteren Mittheilungen  
erklärt sich bis 28. c. bereit

**Hugo Gaebel, Bankgeschäft.**

## Stabliements-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Hermsdorf die ergebene Anzeige,  
daß ich mich daselbst im Hause des Gutspächter Herrn Schneider,  
vis-à-vis Herrn Gutsbesitzer Feuerstein, als Tischler etablirt  
habe. Ich empfehle mich zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten  
und werde ich bestrebt sein, nur gute und dauerhafte Arbeit zu  
liefern.  
Hochachtungsvoll

**Heinrich Giehler.**

**Emjer Catarrh-Baisten,**  
die Schachtel 25, 40 und 75 Pf., empfiehlt die  
Niederlage bei  
**W. Brieger.**

## Susanna,

die beste 5-Pfennig-Cigarre,

im Brand und Geschmack unübertroffen, von den feinsten über-  
seeischen Tabaken zusammengesetzt, großes Volumen in gepreßter  
Form, nur unter dem Namen „Susanna“ zu bekommen in der

**Cigarrenfabrik F. Panisch,**  
Charlottenbrunner Straße 4.

## R. Bänsch, Buchhandlung,

Freiburgerstraße 27,

empfiehlt:

**Garnirte u. ungarirte Hüte**  
vom einfachsten bis zum hochelegantesten in  
großer Auswahl und zu ganz soliden Preisen  
einer gütigen Beachtung.

## Stroh Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren  
werden angenommen. D. D.

**Superphosphat-Spodium, 1885er Fabrikat,**  
Gehalt garantiert, empfiehlt den Sack à 1 1/2 Ctr. mit 7 Mt. 80 Pf., in  
Partien billiger  
**Paul Schaff, Gartenstraße.**

**Echt russische Cigarretten**  
empfiehlt **J. Neumann's Cigarren-Handlung.**

## Verbläute

Herrn- u. Damenkleider, Hüte,  
Mäntel, Bänder, Spitzen u.  
von dunkler, namentlich schwar-  
zer Farbe, welche durch Ein-  
wirkung von Licht und Staub  
ihre ursprüngliche Farbe ver-  
loren haben und vergraut sind,  
sowie wie neu aussehend  
herzustellen, ohne sie zu zer-  
trennen und ohne irgend dem  
Stoffe zu schaden, besteht darin,  
sie einmal mit

## Renovat

zu büfsten. Bester Erfolg  
wird garantiert. Flasche mit  
genauer Gebrauchsanweisung  
10, 30 und 60 Pf.

**Falkenberg & Raschkow,**

Waldenburg i. Schl.

Niederlage bei den Herren: R.  
Wagner, Altwasser; A. Schroth,  
Hermsdorf; Oscar Wehner,  
Salzbrunn; Obst Nachfolger,  
Charlottenbrunn; Paul Scholz,  
Gottesberg.

## Elegante Sopha's

billig und dauerhaft, sind stets auf  
Lager, Sophabezüge u. Matratzen-  
Drells bester Qualität liegen zur  
gefälligen Ansicht bei

**W. Wittwer,**  
Sattler und Tapezierer,  
Waldenburg, zur Stadtmühle.

**Gute Irlander Samen- und  
Speise-Kartoffeln**

empfiehlt **E. Ansoerge, am Markt.**

**Mädchen** zur Wollarbeit wer-  
den angenommen bei  
P. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11,  
im Hause des Hrn. Maler Schröter.

**Ein Tischlergeselle und  
ein Drechslerlehrling**

finden bald Stellung bei  
**Bock** in Reukendorf.

Im „Kaiser“ zu Lehnwasser sind  
Wohnungen zu vermieten.  
Näheres beim Vicewirth Herrn  
Wenzel daselbst.

**la. Astrach. Caviar,**  
feinste Frühjahrsware,  
neu!

**Sardinen in Tomaten,  
Lübecker Sardinen,**  
mild und wohlschmeckend,  
ferner:

**ff. Kasub. Neunaugen,  
Stralsunder Bratheringe,  
fetten Räucherlachs,  
Räucheraale,  
eingelegte und getrock-  
nete Compôt-Melange**  
empfiehlt

# C. E. Obst.

## Gegen Motten

gibt es nichts Wirksameres als  
entweder

**Naphthalin,** Schachtel

**Spanischen Pfeffer,**

**Campher,**

**Terpentinegeist,**

**Lavendelblüthe,**

**Weißer Pfeffer.**

**Falkenberg & Raschkow,**

**Drogen-, Chemikalien- und  
Farben-Handlung.**

Gute gut möbl. Wohnung, Stube  
und Cabinet, ist z. 1. Juni z. bez.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

**Cheerschwefelseife à 50 Pf. und  
verbesserte Cheersseife à 35 Pf.**

aus der Königl. Bayer. Hof-Par-  
fümerie-Fabrik von

**C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Prämirt Große Medaille 1882.

Mit größtem Erfolg eingeführt und  
von vielen Aerzten empfohlen gegen  
Hautausschläge jeder Art, insbesondere  
gegen Hautjucken, Flechten, Grind,  
Kopf- und Barschuppen, Frostbeulen,  
Schweißfüße und Krätze. — Zu

haben in Waldenburg bei Falken-  
berg & Raschkow, sowie in Salz-  
brunn: Oscar Wehner, Görbers-  
dorf: Otto Lellau, Wüstegiersdorf:

C. Pfäume, Altwasser; R. Wagner,  
Charlottenbrunn; E. Obst Nachf.,  
Wüstewaltersdorf; A. Schmidl,  
Hermsdorf; A. Schroth, Friedland;

Gust. Höflg, Gottesberg; H. G. Koch.

**50 Centner Heu hat zu verkaufen  
L. Krolopp, Reu-Webersdorf.**

**Ein unverheiratheter, tüchtiger  
Malerknecht**

findet sofort Stellung. Näheres bei  
**F. Cohn.**

**Für Geschäftsleute!**

Eine schöne große Wohnung von  
5 Stuben, nebst großer Stallung und  
Schüttboden ist im Ganzen, auch ge-  
theilt zu Johanni c. zu vermieten  
durch den Besitzer

**Ferd. Berning** in Alt-Lässig.

Im „goldenen Stern“ in  
Waldenburg, Gottesberger-  
straße, ist die

**Tüchlerwerkstatt**

des Herrn **Feder** nächste  
Johanni anderweitig zu ver-  
mieten. Näheres bei

**F. A. Petzold, Albertstraße.**

**Ein Specerei-Laden nebst Woh-  
nung** ist zu vermieten und zum  
1. Juli zu beziehen

**Dittmannsdorf Nr. 159.**